Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 8,75 Zł., monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug vierteljährlich 9,33 Zł., monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł., Danzig 3 Gulden. Deutschland 2,5 Reichsmark. — Einzelnummer 20 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 240. Bromberg, Sonnabend den 17. Oktober 1925. 49. Jahrg.

Der „Vertrag von Locarno."

Am Donnerstag Annahme des Westpakts. Am heutigen Freitag Unterzeichnung aller Abkommen?

Locarno, 15. Oktober. (WTB.) In der heutigen 8. Vollsitzung wurde der gesamte Text des Entwurfes eines Sicherheitspaktes, sowie die Texte der Entwürfe von Schiedsverträgen zwischen Deutschland und Frankreich, und Deutschland und Belgien angenommen.

Locarno, 15. Oktober. (Tel.-U.) Austen Chamberlain gab Schweizer Pressevertretern gegenüber der Hoffnung Ausdruck, daß der Freitag, auf den sein Geburtstag falle, durch Unterzeichnung der Abkommen ausgezeichnet werden würde, die man den „Vertrag von Locarno" nennen könne.

*

Kempner in Locarno.

Locarno, 16. Oktober. (Radiodienst.) Staatssekretär Kempner ist gestern nachmittag um ½3 Uhr wieder in Locarno eingetroffen. Unmittelbar im Anschluß an ein Essen, das die internationale Presse den Delegationen gegeben hatte, fand eine Besprechung beim Reichskanzler statt, in der der Staatssekretär über seinen Berliner Aufenthalt Bericht erstattete.

*

Mussolini in Locarno.

Locarno, 15. Oktober. (WTB.) Heute nachmittag traf der italienische Ministerpräsident Mussolini in Locarno ein und stieg in der Villa des früheren italienischen Konsuls Marinelli ab. Mussolini hat die Reise von Mailand, wo er heute vormittag eingetroffen war, im Automobil und Motorboot gemacht. Die letzte Strecke bis Locarno wurde im Automobil zurückgelegt. In Mussolinis Begleitung reist der italienische Unterstaatssekretär für äußere Angelegenheiten, Grandi, der zweiter Delegierter in Locarno ist und ihm nach Mailand entgegengereist war. Der italienische Ministerpräsident, der kurz vor 5 Uhr dem englischen Außenminister Austen Chamberlain einen Besuch abstattete, dürfte bereits am heutigen Abend die persönliche Fühlungnahme mit den Hauptdelegierten aufnehmen.

Der entscheidende Tag.

Anscheinend kommt Herr Chamberlain noch nicht zu seinem Geburtstagsgeschenk.

Locarno, 16. Oktober. (Radiodienst.) Der Sonderberichterstatter der Tel.-Union meldet aus Locarno, in Konferenzkreisen messe man den heutigen Verhandlungen außerordentliche Bedeutung bei. Nach dem, was man am Donnerstag aber über die Lage hörte, kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die Konferenz in

ein wirklich kritisches Stadium

eingetreten ist. Doch wird sich heute zeigen müssen, ob es ihr gelingt, in Fluß zu kommen. Es verlautet, daß noch sehr wesentliche Fragen ganz unerledigt sind.

Damit stimmt überein, daß Briands Urteil nach der gestrigen Abendsitzung dahin ging, **daß man noch nicht fertig geworden sei.** Anscheinend werden von der Gegenseite gewisse Versuche gemacht, weiter zu kommen; so scheinen die Polen bereit eine neue Fühlung gesucht zu haben, doch weiß man noch nicht, ob das, was sie mitzuteilen haben, so weit geht, daß es für die Deutschen ein Weiterkommen bedeutet.

Der Freitag wird damit eingeleitet werden, daß Mussolini beginnt, sich in die praktischen Probleme der Konferenz einzuschalten.

Der Schwerpunkt der Besprechungen wird wahrscheinlich in den Unterredungen zwischen den Ministern liegen. Gewisse Anknüpfungspunkte liegen vor; es wird sich fragen, ob sie zum Brückenschlagen stark genug sind.

Der polnische Bericht.

„Eine neue Aera des Friedens."

Locarno, 16. Oktober. PAT. In der gestrigen denkwürdigen Sitzung der Konferenz gab die deutsche Delegation im Namen der Reichsregierung die Erklärung ab, daß sie dem Rheinpakt und dem Sicherheitspakt beitrete. Im Anschluß hieran wurde im Beisein der polnischen und tschechoslowakischen Delegierten der Bericht der juristischen Sachverständigen über die französisch-deutschen und belgisch-deutschen Schiedsverträge entgegengenommen. Beide Entwürfe der Abkommen wurden angenommen. Auf diese Weise sanktionierte die Konferenz offiziell die glücklichen Ergebnisse ihrer Arbeiten an einer der wichtigsten Fragen.

Minister Benesch legte den bisherigen Stand der Verhandlungen an der Bearbeitung eines Schiedsabkommens zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei und zwischen Deutschland und Polen dar. Die Redaktion dieser Konventionen schreitet rüstig vorwärts. Sie werden sich fast auf die analogen Grundsätze stützen, die in den westlichen Schiedsverträgen enthalten sind. **Somit dürfte die Konferenz, deren Gelingen vollkommen gesichert ist, am Sonnabend beendet werden.**

Der heute früh aus Berlin eingetroffene Unterstaatssekretär Dr. Kempner machte der deutschen Delegation die Mitteilung, daß Reichspräsident Hindenburg und das Reichskabinett ihren Standpunkt teilen. Das endgültige Projekt des Sicherheitspaktes wird heute an Painlevé nach Paris gesandt werden. Mussolini, der heute in Locarno weilt, wird an der Schlußsitzung der Konferenz teilnehmen. Es herrscht allgemein die Überzeugung, daß die Verhandlungen ein günstiges Ergebnis zeitigen und daß am Sonnabend sämtliche sieben Dokumente unterzeichnet werden, die nach der einmütigen Meinung in Europa eine neue Aera des Friedens schaffen und zur Wiederherstellung der wirtschaftlichen Unabhängigkeit beitragen werden.

Wie aus Paris gemeldet wird, erklärte Painlevé nach Empfang der Mitteilung über den günstigen Verlauf der Verhandlungen in Locarno Pressevertretern, daß

der heutige Tag ein geschichtlicher Gedenktag

sei. Der Ministerpräsident beglückwünschte Briand in herzlichen Worten. Was die Verhandlungen über den Abschluß eines deutsch-tschechoslowakischen und eines deutsch-polnischen Paktes anbelangen, so haben, wie Painlevé hervorhob, diese Verhandlungen fruchtbaren Boden gefunden.

*

Unterzeichnung in London?

Aus Kreisen der in Locarno weilenden englischen Delegation wird gemeldet, daß die deutsch-polnischen und die deutsch-tschechoslowakischen Schiedsverträge gleichzeitig mit dem Rheinpakt am Sonnabend vormittag endgültig zur Annahme gelangen sollen. In einer der nächsten Sitzungen wird auch das Datum der Bekanntgabe sämtlicher in Locarno getroffenen Abkommen festgesetzt werden. **Weiter wird gemeldet, daß aus Höflichkeitsrücksichtigen für die Person des englischen Außenministers, der nichtamtlich den Vorsitz in der Konferenz hat, die man eine Konferenz am „runden Tisch" nennen kann, sämtliche Dokumente in London unterzeichnet werden sollen,** wohin sich zu diesem Zweck Luther, Briand, Benesch, Skrzyński und wahrscheinlich auch Mussolini begeben werden. Die in Locarno getroffenen Abkommen werden den Parlamenten der interessierten Staaten zur Ratifizierung vorgelegt und die Originale der Abkommen im Archiv des Völkerbundes in Genf niedergelegt werden. Vorgesehen ist auch die

Einberufung einer besonderen Versammlung des Völkerbundes zur Aufnahme Deutschlands,

das einen ständigen Sitz im Völkerbundrat erhält.

*

Begeisterung Chamberlains und der Journalisten.

Bei einem Frühstück, das die internationale Vereinigung der Pressevertreter zu Ehren der Vorsitzenden der einzelnen Delegationen gab, herrschte eine enthusiastische Stimmung. Chamberlain wurde, als er sich erhob, um eine Rede zu halten, eine riesige Ovation dargebracht. Im Namen sämtlicher Delegierter sagte Chamberlain: Die in Locarno erreichte Einigkeit ist ein Vorschuß auf den Weltfrieden. Der hier abgeschlossene Pakt wurde uns nicht aufgezwungen, er ging vielmehr aus dem Einverständnis sämtlicher Teilnehmer hervor, und das Ergebnis dieser Verträglichkeit wird der Friede zwischen den Völkern Europas sein. Die Verhältnisse zwischen den verschiedenen Staaten Europas stützen sich hier auf die Grundlage der absoluten Gleichheit des guten Willens und der gegenseitigen Rücksicht. Dies wird einen sofortigen Widerhall in der internationalen Entspannung und in der Befriedung des Kontinents finden. Der Pakt bedeutet keinen Triumph für irgend eine Delegation, denn er ist das Ergebnis einer aufrichtigen Zusammenarbeit, einer Einigkeit und des besten Willens, den jede Delegation ihm entgegengebracht hat. Bei unserer Ankunft in Locarno hat sich niemand von uns zu der Behauptung verstiegen, daß wir das vollbringen werden, was wir vollbracht werden.

Londoner politische Kreise sind über die erreichte Verständigung sehr zufrieden. Es herrscht dort die Überzeugung, daß

ein neuer Friedensgeist über Europa

schwebt. Das größte Lob gebühre sämtlichen Delegationen, die die Bereitwilligkeit zum gemeinsamen Vertrauen und zur Loyalität bei der Arbeit am gemeinsamen Wohl bewiesen haben. Die Verhandlungen wickelten sich in der Atmosphäre der Freundschaft ab, die in Zukunft eine friedliche Lösung der Fragen prophezeit, welche durch die Staatsmänner Europas noch zu lösen sein werden.

*

Zurückhaltende Beurteilung in Berlin.

Bei der Besprechung der letzten Meldungen aus Locarno weisen die Berliner Abendblätter darauf hin, daß nach der Ansicht gewisser politischer Kreise die bis jetzt erreichte Verständigung nicht überschätzt werden dürfe. Die endgültige Annahme des Sicherheitspaktes könne erst dann erfolgen, wenn der ganze Komplex der in Locarno angeschnittenen Fragen auf dem Wege der Verständigung erledigt wird. Dabei sind sicher die deutschen Nebenforderungen gemeint, die sich auf die schriftliche Verpflichtung der Westmächte zur Räumung Kölns, der Erleichterung des Besatzungsregimes im Rheinland, der vorzeitigen Räumung des Saargebiets und auf **gewisse Modalitäten bei der Verwaltung der Freien Stadt Danzig** beziehen.

Deutschlands Haltung in der Ostfrage.

Die „Deutsche diplomatische Korrespondenz" läßt sich aus Locarno u. a. melden:

Der deutsche Standpunkt in der Frage der östlichen Schiedsverträge geht zunächst davon aus, daß eine unmittelbare Parallele zwischen den Motiven für die Schiedsverträge mit den westlichen und allen übrigen Grenznachbarn nicht bestehe. Im Westen handelt es sich um die Überbrückung einer Lücke, welche die spezifische Lage Frankreichs fordert, einer Lücke, die ihren Ausgangspunkt in der politischen Entwicklung der Nachkriegszeit hat und insgesamt bedrohlich im europäischen Gleichgewicht empfunden wird. Für Polen und die Tschechoslowakei ist das gleiche Bedürfnis nicht anzuerkennen, sondern hier gibt den Grund zu dem Abschluß von Schiedsverträgen vornehmlich die deutsche Bereitschaftserklärung, mit jedem Staat, bei dem ein Anlaß dazu vorliegt, Schiedsverträge nach dem Muster verschiedener in den letzten Jahren bereits geschlossener zu vereinbaren Der Zusammenhang zwischen dem Begriff dieser deutschen Bereitschaftserklärung zu den beiden in Frage kommenden Nachbarregierungen und den Verhandlungen über den Westpakt ist unter Bezugnahme auf das Bündnisverhältnis von den ersteren begründet worden, das zwischen Frankreich und Polen bzw. Frankreich und der Tschechoslowakei besteht. Dieser Zusammenhang wird nach wie vor deutscherseits abgelehnt. Ebenso wird deutscherseits abgelehnt, eine Verfälschung des dem ganzen Vertragswerk zugrundeliegenden Schiedsgerichtsgedankens zuzulassen, wie sie in einer Verwirklichung der ursprünglichen französischen Forderung nach einer „Garantie" der östlichen Schiedsverträge durch Frankreich entstehen würde. Zurzeit bewegen sich die Vorschläge der Oststaaten in dieser Richtung, wonach der Völkerbund, als die Überwachungsinstanz im obersten Range, die sich aus den erwähnten Bündnisverpflichtungen ergebenden Berechtigungen aber erst an nachgeordneter Stelle berücksichtigen soll. Endlich gilt es deutscherseits, Bestrebungen abzuwehren, die diesen östlichen Schiedsgerichtsverträgen entgegen oben dargestelltem Charakter der Erklärung die Form eines Paktes zu geben wünschten. Auch bei dem zweifellos guten Willen auf deutscher Seite, mit allen Nachbarn in geordneten und gesicherten Beziehungen zu leben, sind Interessen, wie die für den Sonderfall des deutsch-französischen Verhältnisses und seine endgültige Überführung in einen dauernden wirklichen Friedenszustand bestehenden an der deutschen Ostgrenze in keiner Weise gegeben.

Polen und Locarno.

Ein deutsch-polnisches Kompromiß.

Wie der in Locarno weilende Korrespondent des „Kurjer Poranny" seinem Blatte unter dem 14. Oktober telegraphiert, verbreitete sich spät in der Nacht das Gerücht, daß um sieben Uhr abends zwischen sämtlichen Delegierten ein endgültiges Kompromiß zustande gekommen ist. Auch die letzten Hindernisse in der Frage des deutsch-polnischen Schiedsvertrages wurden beseitigt.

Am Dienstag richteten die Alliierten an die deutsche Delegation ein 24stündiges Ultimatum, in welchem eine Entschließung über den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund und die Annahme des Textes des Rheinpakts gefordert wurde. Heute vormittag hat Hindenburg den entsprechenden Bericht Kempners bestätigt. Chamberlain Briand, Scialoja und Vandervelde gingen daher fieberhaft an die Arbeit, ein Kompromiß zwischen Deutschland und Polen zustande zu bringen. Infolge der Schwierigkeiten, die sich diesem Kompromiß entgegenstellten, wurde die Plenarsitzung der Konferenz abgesagt. Nach 7 Uhr abends wurden jedoch die Juristen zusammengerufen, denen der Auftrag erteilt wurde, das durch Zugeständnisse von seiten des Ministers Skrzyński erreichte Kompromiß juristisch zu formulieren. Im Laufe des heutigen und des morgigen Tages sollen alle acht Dokumente vorbereitet werden, die in der Schlußsitzung sämtlicher sieben Staaten unterzeichnet werden könnten.

Skrzyński soll eine Formel angenommen haben, nach welcher die Garantie des deutsch-polnischen Schiedstraktats in die Hände des Völkerbundes gelegt wird. Zwischen Frankreich und Polen werden Dokumente ausgetauscht, in denen Frankreich sich verpflichtet, über die Interessen Polens zu wachen, und Polen zur Wahrnehmung der Interessen Frankreichs. Diese Dokumente sollen im Völkerbund registriert werden. Im Falle eines Konflikts wird Frankreich das Recht haben, durch deutsches Gebiet zu marschieren, jedoch nur auf Grund eines einmütigen Beschlusses des Völkerbundrates, daß Deutschland die Schuld an dem Konflikt trägt.

Da die deutsche Delegation die Abgabe einer ausdrücklichen Erklärung im Traktat mit Polen abgelehnt hat, daß Grenzstreitigkeiten dem Schiedsspruch nicht unterliegen, hat sich Minister Skrzyński unter dem Druck der Alliierten mit einer Kompromißerklärung Deutschlands zufrieden gegeben, daß es sich verpflichtet, die Bestimmungen des Versailler Traktates zu achten. Die Alliierten sehen diese Erklärung als gleichbedeutend mit der ursprünglichen Forderung Skrzyńskis an, und die unklare Form wurde mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten, die die deutsche Regierung gegenüber der öffentlichen Meinung hat, gewählt.

Der Komplex der Pakte kann auf diese Weise als ein vollbrachtes Werk angesehen werden. Die Stimmung unter den Delegationen der Westmächte ist überaus befriedigt, trotzdem am meisten Grund zur Freude und des Triumphes Deutschland hat.

*

Polnische Pressestimmen.

Zu dieser Meldung nimmt der „Dziennik Poznański" in folgenden Ausführungen Stellung: Die obige Nachricht würde, falls sie sich als richtig erwiese, eine ernste Niederlage für unseren Standpunkt bedeuten. Allerdings muß diese Nachricht wie jede andere Information aus Locarno mit Reserve aufgenommen werden, und man muß ihre Bestätigung abwarten. In jedem Falle müßte aber festgestellt werden, daß die Zuweisung der Garantie des Schiedsvertrages zwischen Polen und Deutschland an den Völkerbund, in dem Deutschland einen privilegierten Standpunkt einnimmt, diesen Vertrag seines ganzen Wertes berauben würde. Wenn Frankreich und Polen sich verpflichten, über ihre gegenseitigen Interessen, die durch den deutschen Wall

und die Barrikade des Völkerbundes getrennt sind, zu wachen, dann wird der positive Wert einer solchen Verpflichtung auf den Nullpunkt sinken. Eine solche Formel würde direkt den Bestand des französisch-polnischen Vertrages bedrohen. Wenn ein Konflikt, für den Deutschland die Schuld trägt, ausbricht, soll Frankreich das Recht des Durchmarsches durch deutsches Gebiet erst auf Grund eines Beschlusses des Völkerbundes erhalten. An diesen Teil der Nachricht zu glauben, fällt schwer, da er ersichtlich zu viel Unsinn enthält. Vor allem wird es Frankreich, wenn Deutschland die Schuld an einem Konflikt trifft, nicht bloß „freistehen", das deutsche Gebiet zu überschreiten, sondern jedes Mitglied des Völkerbundes wird auf Grund des Art. 16 die Verpflichtung haben, gegen den Angreifer — nämlich Deutschland — aufzutreten.

Die Nachricht über die Erledigung des Problems der polnisch-deutschen Grenze ist unklar und verworren. Dagegen ist der Passus über die „Kompromißerklärung Deutschlands, daß es die Bestimmungen des Versailler Vertrages achten werde", sehr deutlich. Unter dem Druck der Alliierten hat sich Skrzyński mit der Auffassung der deutschen Delegation einverstanden erklärt. Wie kann man indessen diese Erklärung als gleichbedeutend mit der ursprünglichen Forderung des Ministers Skrzyński ansehen, der zweifellos fordern mußte, daß die gegenwärtigen Westgrenzen Polens niemals einen Streitgegenstand bilden dürften, während Deutschland sich nur verpflichtet, den Willen zu achten, der in dem Versailler Vertrage ausgedrückt ist. Das alles ist für uns unverständlich. Trotz aller dieser Widersprüche und Unklarheiten verbergen sich unter den Nachrichten, die uns heute aus Locarno und aus Warschau bezüglich des Kompromißabschlusses zugehen, für uns beunruhigende Zugeständnisse, die sehr geheimnisvoll klingen und hinsichtlich unserer staatlichen Politik, wenn man sich überhaupt aus den vorliegenden Depeschen ein Bild machen kann, unbefriedigend sind. Es herrscht der Eindruck vor, daß wegen der Befürchtung, die Ministerkonferenz könnte scheitern, die Front der Alliierten vor dem Druck des Stresemannschen Widerstandes zu weichen beginnt, was zum Teil auf Kosten der sicheren und endgültigen Garantie der Ostgrenzen Europas resp. Polens und der Tschechoslowakei geschehen ist. Wir hegen die Befürchtung, daß Minister Skrzyński unter dem Druck der Alliierten zu rasch dem Kompromiß beigetreten ist, indem er sich mit dem platonischen deutschen Versprechen begnügte, den Versailler Vertrag zu achten. Wir hegen die Hoffnung, daß die westlichen Politiker über die Lage im Osten Europas zu gut unterrichtet sind, um so leicht zurückzuweichen vor dem deutschen politischen Programm, das zum Ziele hat, ein Spiel aufzunehmen, das mit allem anderen eher endigen würde, als mit dem Frieden und der Pazifizierung Europas.

Der **„Dziennik Bydgoski"** schreibt:

„Wenn sich dieses Telegramm seinem ganzen Inhalt nach bestätigen sollte, würde der Sicherheitspakt nichts anderes bedeuten als die Gefahr der Änderung unserer Westgrenzen in nicht ferner Zukunft. Nach diesem Vertrage verzichtet Frankreich auf den polnisch-französischen Vertrag, der uns im Falle eines Krieges mit Deutschland absolut Hilfe garantierte, und an seine Stelle tritt eine nichtssagende Erklärung von der Wachsamkeit über die polnischen Interessen. In keinem Falle ist es Frankreich auf Grund eigenen Entschlusses gestattet, Deutschland anzugreifen; darüber kann nur ein einstimmiger Beschluß des Völkerbundrates entscheiden, was in der Praxis unausführbar ist. Weiter läßt das Telegramm ausdrücklich eine Änderung der Grenzen gegen Deutschland zu, da Deutschland die Erklärung abgelehnt hat, daß die deutsch-polnische Grenze unantastbar sei. Statt dessen will es bloß die Bestimmungen des Versailler Vertrages achten, und eine dieser Bestimmungen des Versailler Vertrages spricht ausdrücklich von der Möglichkeit der Grenzänderung, wenn sich die Notwendigkeit dazu erweisen sollte. Ein auf diese Weise abgeschlossener Sicherheitspakt würde für uns nur eine uns ständig drohende Gefahr bedeuten. Es ist dies Wasser auf Tschitscherins Mühle, der die Möglichkeit eines Sowjet-polnisch-deutschen Bündnisses lanciert. Ob Frankreich dabei besser fahren würde, wird die nächste Zukunft lehren. Und was wird dann mit den englischen Kolonien in Asien werden? Die Geschichte kennt schon höchste Gerechtigkeit, die den Verrat der Freunde streng bestraft.

*

Das in Thorn erscheinende nationaldemokratische **„Slowo Pomorskie"** schreibt: Die Konferenz von Locarno nähert sich ihrem Ende. Der Druck Chamberlains, der Freitag seinen Geburtstag feiert, macht sich auf die Teilnehmer der Konferenz immer mehr bemerkbar. Er möchte noch in dieser Woche die Beratungen beendigen und in der nächsten in London sein. Nach den Nachrichten, die heute früh aus Warschau eingetroffen sind, ist die Lage in Locarno ungefähr folgende: Der Westpakt ist fertig. Gestern kam es zur endgültigen Verständigung zwischen allen Delegierten. Dieses Einvernehmen wurde dank der Nachgiebigkeit der Westmächte gegenüber Deutschland durch einen Kompromiß erreicht. Die Zugeständnisse sind sehr weitgehende. Drei Worte illustrieren genau die Lage der Konferenz in den jetzigen Tagen:

Finis traktatu Wersalskiego —
Ende des Versailler Vertrages!

In den uns am meisten interessierenden Fragen, nämlich in der Frage des Ostpaktes, ist die Lage folgende:

Nach Herstellung des Einvernehmens zwischen den Delegierten der Westmächte und Deutschland begann ein konzentrischer Angriff auf den Ostpakt und hauptsächlich auf Polen. Diesen Angriff haben wir in Locarno nicht ausgehalten und wir haben das Spiel vollständig verloren auf folgende Weise: Der Ostpakt wird gänzlich unabhängig vom Westpakt sein. Es ist absolut keine Rede von der Garantierung der Grenzen Polens. Im Gegenteil, Herrn Skrzyński ist es nicht einmal gelungen, die politischen Streitfälle in den Rahmen des Schiedsvertrages mit Deutschland hineinzubringen. Er unterlag dem Druck Chamberlains und der deutschen Delegation. Die Garantie Frankreichs für Polen und Polens für Frankreich ist dank der Formulierung der Bestimmungen des Art. 16 vollständig illusorisch geworden.

Drei grundsätzliche polnische Forderungen haben bei den jetzigen Verhandlungen nicht die geringste Unterstützung oder Sicherung gefunden. Es rächt sich unsere Kompromiß-Politik, an die sich die ganze Welt gewöhnt hat. Diese Politik brachte uns in eine Falle, aus der man neue Auswege suchen müßte. Wir befanden uns nämlich von der einen Seite gegenüber Beschlüssen, die anzunehmen uns unmöglich war, und auf der anderen Seite gegenüber dem Vorwurf, den Frieden zu sabotieren, was unzweideutig aus der Erklärung Chamberlains gegenüber den Zeitungsmännern hervorgeht. Wir stehen dem siegreichen neuen, gleichberechtigten Deutschland gegenüber, das im Völkerbundrate unser Richter sein wird. Ein Kampf mit ihm wird von nun an erheblich schwieriger sein. Aus den Äußerungen englischer Blätter geht klar hervor, wohin die deutschen Pläne zielen, daß das ewige deutsche politische Programm in dem Drange nach Osten besteht. Und daß dieser Plan auf der Konferenz in Locarno eine der wichtigsten Operationsgrundlagen fand, aus der sich unverzüglich die Zwischenfälle ergeben werden. In diesen Fallstricken können wir uns nicht helfen. Wir müssen eine neue Versicherung suchen, ohne die alte abzutun, die uns in vielen Fällen großen Nutzen bringen könnte. Im übrigen wird es Sache einer geschickten Politik sein, jene zwei Versicherungen zu einer Einheit zusammen zu tun. Die Vorfälle in Locarno werden zweifellos die deutsch-sowjetistischen Bande lockern, die schon etwas gelockert waren, trotz allen äußeren, gegenteiligen Scheins. Diese Umstände muß die polnische Politik auszunutzen verstehen, und die Volksgemeinschaft muß diese neue Notwendigkeit begreifen. Die Unabhängigkeit des Staates ist ein zu wichtiges Moment. Verstand und gesundes Urteil müssen siegen, und gebieten uns die Vergangenheit und das Gefühl zu vergessen. Es handelt sich hier nicht darum, die westliche Orientierung aufzugeben, wohin uns die Geschichte und die Tradition weist. Es handelt sich hier vielmehr um die Erneuerung dieser Orientierung bezüglich des Westens durch die Politik und die Wirtschaft. Diese Angelegenheit muß die polnische Politik sofort in Angriff nehmen. Dieser Weg wird uns aus den Fallstricken von Europa befreien. Andererseits wird einen Pakt der uns die Westgrenzen nicht garantiert, kein Sejm und Senat in Polen ratifizieren, wenn er sich nicht mit der Volksgemeinschaft in Konflikt bringen wird, und noch weniger wird ein Minister oder eine Regierung ihn unterzeichnen können.

Die zweite Welle
der Optantenausweisungen aus Polen.

Nach dem Wiener Vertrag ist der 1. November 1925 der Termin, an dem die zweite Gruppe der deutschen Optanten Polen verlassen haben muß. In den nächsten Tagen wird infolgedessen eine neue Optantenwelle aus Polen nach Deutschland fluten, da sich die Haltung der polnischen Regierung in der Optantenfrage nicht geändert hat. Maßgebend für den Standpunkt Polens ist der Brief, den der polnische Außenminister Graf Skrzyński dem deutschen Gesandten in Warschau Ende August geschrieben hat und in dem die ablehnende Haltung Polens erneut bestätigt worden ist. Skrzyński hat damals erklärt, die polnische Regierung könne nicht verstehen, daß Schädigungen in den Beziehungen der beiden Völker eintreten würden durch die Inanspruchnahme von Rechten aus einem Vertrage. Gegenüber diesem Standpunkt der Polen darf darauf hingewiesen werden, daß der formale Rechtsstandpunkt, wie er sich aus dem Wiener Vertrage ergibt, niemals bestritten worden ist. Andererseits ist Polen zur Ausweisung der Optanten nicht gezwungen, sondern es ist in sein Ermessen gestellt, von diesem Recht Gebrauch zu machen. Unzweifelhaft ist, daß durch die bisherige Haltung Polens in der Optantenfrage die innere Annäherung zwischen beiden Völkern unmöglich gemacht worden ist.

Von der jetzigen Optantenausweisung werden diejenigen Grundbesitzer betroffen, die in den Grenzgebieten und in den Festungsgebieten Wohnsitz und Grundbesitz haben. Man muß damit rechnen, daß mehr als 2000 Optanten Polen verlassen müssen. Das Lager in Schneidemühl ist daher erneut hergerichtet worden. Eine dritte Optantenwelle wird dann noch im nächsten Sommer folgen, und zwar müssen bis zum 1. Juli 1926 alle Grundbesitzer, die für Deutschland optierten, das Land verlassen haben.

Die reichsdeutsche Presse weist im Anschluß an diese Meldung darauf hin, daß das polnische Verhalten in der Optantenfrage in krassem Widerspruch zu der Locarno-Konferenz steht und — ganz zu schweigen von der Erbitterung und Mißstimmung, die das deutsch-polnische Verhältnis notwendig trüben muß — nicht dazu angetan ist, die internationale Stellung Polens, auch in wirtschaftlicher Hinsicht, zu erleichtern.

Amerikanische Hilfe für Polen?

Warschau, 15. Oktober. Vor einigen Tagen brachten wir die Nachricht, daß die Regierung mit Vertretern ausländischen Kapitals in der Eisenbahnfrage Verhandlungen führt. Wie die Lodzer Republika nunmehr erfährt, gehen die vorbereitenden Verhandlungen über die Beteiligung amerikanischen Kapitals an dem Ausbau der polnischen Eisenbahnlinien ihrem Ende entgegen. Gegenwärtig handelt es sich um die Ausarbeitung eines Optionsaktes, der jedoch erst nach einem entsprechenden Beschluß des Sejm unterzeichnet werden kann. In dieser Angelegenheit konferierte Ministerpräsident Grabski mit dem Gesandten der Vereinigten Staaten Stetson.

Wie aus Neuyork nach Warschau gedrahtet wird, wird in amerikanischen Wirtschaftskreisen die Frage der Vergrößerung des Kapitals der Bank Polski eifrig besprochen. Der „Republika" zufolge werde angenommen, daß eine Mitgliedergruppe der Fordschen Bank die Absicht habe, Polen, Rumänien und Österreich eine Anleihe zu gewähren, d. h. den europäischen Staaten, die einen schnellen, jedoch verhältnismäßig geringen Kredit nötig haben.

Moskau—Berlin.
Die Sowjetpresse über den deutsch-russischen Handelsvertrag.

OE. Moskau, 15. Oktober. Die Sowjetpresse begrüßt den Abschluß des deutsch-russischen Wirtschaftsabkommens mit Befriedigung, aber doch nicht ohne eine gewisse Zurückhaltung. Die **„Iswestija"** schreiben: „Wenn man den Inhalt des Vertrages aus dem rein Wirtschaftlichen ins Politische übersetzt, so ergibt sich der Ideenkomplex, der im Rapallovertrage fixiert ist." Das Blatt sieht in dem Abkommen viele positive Seiten, hält diesen aber doch die Warnung entgegen, daß die durch den Garantiepakt drohende „Einbeziehung Deutschlands in die britische Einflußsphäre" der Betätigung der deutschen Wirtschaft im Osten viele Hindernisse bereiten könnte. Die **„Prawda"** beginnt ihren Artikel ebenfalls mit erfreuten Betrachtungen über das „nach elf Monaten schwerer und subtiler Arbeit endlich zustandegekommene Werk", das trotz der von beiden Seiten gemachten Zugeständnisse dennoch beide Kontrahenten befriedigen dürfte. Die „reale Bedeutung" des Abkommens hänge aber doch davon ab, welchen Inhalt Deutschland in die Form legen werde. Auch werde erst der Ausgang der Konferenz in Locarno zeigen, „wieweit Deutschland bei Unterzeichnung des Vertrages aufrichtig war und ob es wirklich bereit ist, das Abkommen nicht als einen Fetzen Papier zu behandeln, sondern es mit solidem wirtschaftlichen Inhalt zu erfüllen." Einen ähnlichen Standpunkt nimmt in derselben Nummer des Blattes auch Radek ein, der in einer längeren Betrachtung über Locarno Deutschland vor „halben Entscheidungen" warnen zu müssen glaubt.

Weniger Einschränkungen macht das führende Wirtschaftsblatt, die **„Ekonomitscheskaja Shisn"**, die ihre Genugtuung über die „bedeutende Förderung der wirtschaftlichen Annäherung der beiden Länder" zum Ausdruck bringt. In diesem Blatt werden auch weitere Einzelheiten des Handelsvertrages mitgeteilt, so u. a., daß im Art. 6 des Mantelvertrages das deutsch-russische Abkommen vom 6. Mai 1921 aufgehoben und die Geltung des Rapallovertrages ausdrücklich weiterhin aufrecht erhalten wird. Wie im Rapallovertrage sind auch in dem neuen Vertrage diejenigen Staaten, die Bestandteile des ehemaligen Russischen Reiches waren, von der Deutschland eingeräumten Meistbegünstigungsklausel ausgenommen. In einer Anlage zum Wirtschaftsabkommen werden die wichtigen Veterinärfragen geregelt, die sich bei der Einfuhr von Tieren aus Rußland nach Deutschland ergeben. Was die Vertragsfristen anbetrifft, so sind der Handelsvertrag und die damit zusammenhängenden Abkommen auf zwei Jahre, das Abkommen für den gewerblichen Rechtsschutz und das Steuerabkommen auf vier Jahre und das Konsularabkommen mit dem Nachlaßabkommen und dem Abkommen über Rechtshilfe auf fünf Jahre abgeschlossen worden.

*

OE. Berlin, 16. Oktober. Der stellvertretende Außenhandelskommissar des Sowjetbundes Frumkin ist, wie der Ost-Expreß erfährt, in Berlin eingetroffen. Seine Reise, die unmittelbar nach der Unterzeichnung des deutsch-russischen Handelsvertrages erfolgt, steht mit dem Ausbau der Handelsbeziehungen und der Verwertung des deutschen 100-Millionen-Mark-Kredites im Zusammenhang.

Hinter den Kulissen der Geheimpolizei.

Unter dieser Überschrift berichtet das „Słowo Pomorskie": Vor der Thorner Strafkammer fand am Dienstag eine Verhandlung statt gegen drei frühere resp. noch im Amte befindliche Beamte der Staatspolizei. Die Anklageschrift wirft den angeklagten Brüdern Ignaz und Jan Kroll und dem Boleslaw Baranowski bewußte üble Nachrede vor mit Bezug auf den Chef ihres Amtes, den Oberkommissar **Lisowski**, durch die Behauptung, dieser habe

die Überwachung des Wojewoden von Pommerellen durch Beamte der politischen Polizei

angeordnet. Oberkommissar Lisowski tritt als Nebenkläger auf. Die Verteidigung hat Rechtsanwalt Dr. Osowski übernommen.

Der erste Angeklagte erklärt, daß er sich zu keiner Schuld bekennen könne. Er war Beamter der politischen Polizei in Graudenz. Als er einmal in Thorn seinen Bruder besuchte, der auch Beamter der politischen Polizei war, habe er von diesem erfahren, daß Herr Lisowski die Überwachung des Wojewoden angeordnet habe. Nach der Rückkehr nach Graudenz habe ihn sein Vorgesetzter Herr Kauß gefragt, was es in Thorn Neues gebe, und da habe er von diesem Gerücht erzählt.

Als der Angeklagte von den inneren Verhältnissen der politischen Polizei zu sprechen beginnt, wird auf Antrag des Staatsanwalts gegen den Widerspruch der Verteidigung die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Nach etwa einstündiger Verhandlung wird das Urteil verkündet; es lautet gegen die Brüder Kroll auf Freisprechung und gegen Baranowski auf nur 50 zł Geldstrafe. Der Staatsanwalt hatte vier Wochen Gefängnis beantragt." —

Was sagt der Herr Wojewode von Pommerellen zu dem eigenartigen Tatbestand, der offenbar diesen Freispruch bedingte?

Die Ausbeutung des polnischen Konsumenten.

Das Zündholzmonopol hat bereits wiederholt die Öffentlichkeit beschäftigt. Bekanntlich wurde in dem Vertrag der Preis für eine Kiste Streichhölzer auf 170 zł festgesetzt. Der schwedisch-amerikanische Trust hat selbstherrlich diesen Vertrag gebrochen, indem er den Preis auf 170 zł in Gold erhöhte. Diese Valorisierung in Gold bedeutet bei dem heutigen Stand des Zloty eine Preiserhöhung von 20 Prozent. Außerdem hat es der Trust für zweckmäßig erachtet, die Zahl der Streichhölzer in einer Schachtel von 60 auf 45 Stück zu reduzieren, was 25 Prozent ausmacht, so daß der Preis sich weiter bedeutend erhöht.

Das schönste Stück hat sich jedoch der schwedisch-amerikanische Trust damit geleistet, daß er auf den Schächtelchen nur Aufschriften in schwedischer und englischer Sprache anbrachte. Kein Wort polnisch! Und das auf Streichholzschächtelchen, die in Polen hergestellt werden und für den polnischen Konsumenten bestimmt sind. Würde nur auf den Schächtelchen ein einziges deutsches Wort stehen, welch Geschrei würden die chauvinistischen Blätter erheben, so aber . . .

Kleine Rundschau.

* **Die größte Zeitschrift der Welt** ist die in Philadelphia erscheinende Wochenschrift „Saturday Evening Post", die bei 250 Seiten Umfang, großes Quartformat, in fast drei Millionen Exemplaren (!) verbreitet wird und — 20 Pfennig pro Nummer kostet. Der Schriftsteller, dem es gelang, eine Arbeit von etwa 1500 Druckzeilen in der „Post" unterzubringen, erhält dafür das wahrhaft fürstliche Honorar von 1000 bis 1500 Dollar. Natürlich drängen sich die besten und populärsten Schriftsteller Amerikas und Englands zur Mitarbeit. Diese Honorarzahlungen bei dem billigen Bezugspreis kann sich die Zeitschrift allerdings leisten, denn für etwa 150 Anzeigenseiten nimmt sie pro Nummer über eine Million Dollar ein. Die „Post" ist eine der ältesten Zeitschriften der Welt. Sie wurde 1728 von Benjamin Franklin gegründet und ist seitdem ununterbrochen erschienen.

* **Freundschaft über alles.** Nasreddin, der türkische Eulenspiegel, traf einmal einen alten Freund, der ihn aufforderte, mit ihm ins Kaffeehaus zu gehen und eine Partie Schach mit ihm zu spielen. Sie begaben sich also in die Herberge des Ortes, riefen den Khawedschi heran und ließen sich ihren Reisbranntwein (Raki) und ein Brettspiel geben. Nachdem sie wenige Züge getan hatten, bemerkte plötzlich der Freund, daß er eine große Dummheit gemacht habe; nicht lange, so sah er einen zweiten Fehler in seinem Spiele, da er aber sehr zerstreut war und nach kurzem einen dritten Pudel schoß, schlug er sich mit der Hand vor die Stirn und rief: „O Allah, ich Esel, ich einfältiger Tropf!" — Stirnrunzelnd blickte ihn der Hodja an, sagte aber nichts als: „Schweig!" — Es dauerte einige Minuten, so sah der Freund von neuem einen Fehlzug in seinem Spiele, sprang zornig auf und rief: „Und ich bin doch ein Dummkopf, ein Einfaltspinsel! Ich wiederhole es!" — Kaum hatte er dies gesagt, so sprang auch Nasreddin auf, und ehe sich sein Freund versehen hatte, hatte ihm der Hodja eine tüchtige Maulschelle verabreicht. Ganz verdutzt glotzte ihn der andere an und sagte dann: „Was soll das? Weshalb schlägst du mich?" — „Wie kannst du noch fragen?" sprach der Hodja. „Bist du nicht mein Freund? Nun, wohlan, du hast meinen Freund einen Esel und einen Dummkopf genannt. Wer aber meine Freunde beleidigt, der hat mit mir zu tun, das merke dir!"

Gust. Halm.

Pommerellen.

16. Oktober.

Graudenz (Grudziądz).

Schutzverband selbständiger Kaufleute zu Graudenz.

Der Vorstand hatte zum vergangenen Mittwoch, 14. d., die Mitglieder zusammengerufen, um gegen die neue Vermögenssteuer Protest zu erheben. Wie zu erwarten war, fehlte fast kein Mitglied bei dieser Versammlung: denn die Steuerbelastung ist für jeden Einzigen unerträglich geworden. Der Vorsitzende, Herr Arnold Kriedte, wies darauf hin, daß bei der jetzigen schweren wirtschaftlichen Lage, bei der Unmöglichkeit, seinen Verpflichtungen pünktlich nachzukommen, bei der Mutlosigkeit, die in allen Wirtschaftskreisen Platz gegriffen hat, weil jeder um seine Zukunft bangt, die Zahlungsaufforderung der erhöhten Vermögenssteuer wie eine Bombe eingeschlagen habe. Es mußte sich jeder sagen, daß die Regierung über die Wirtschaftslage des Landes sehr schlecht unterrichtet sein müsse, wenn sie nicht wisse, daß es jetzt gar nicht möglich sei, diese Steuer aufzubringen. Kurz nach der Zahlungsaufforderung zur Vermögenssteuer kamen die Zahlungsaufforderungen zur staatlichen und kommunalen Einkommensteuer. In diesem Monat sind dann noch die hohen Umsatzsteuern, die Mietssteuern usw. zu bezahlen. Die infolge dieser Maßnahmen herrschende verzweifelte Stimmung kam auch in der Versammlung von allen Seiten zum Ausdruck. Der an den Finanzminister gerichtete Protest wurde daher einstimmig gebilligt und wird, von allen Mitgliedern unterschrieben, sofort abgesandt werden. Unterschriften mit Firmenstempel können noch im Geschäftszimmer geleistet werden. Es wurden dann von vielen Seiten Klagen vorgebracht, daß sowohl bei den Vermögenssteuern, als auch bei der Einkommensteuer die Kommissionen bedeutend über die eingereichte Deklaration gegangen sind. Den Mitgliedern wurde empfohlen, sich in jedem Falle die Unterlagen für die Erhöhung geben zu lassen, und dann sofort dagegen Berufung einzulegen.

Herr Duday gab eine Übersicht über die städtischen Steuern. Dabei kam der hohe Preis für das elektrische Licht zur Sprache. In früheren Jahren hat das Elektrizitätswerk bedeutende Überschüsse abgeworfen, jetzt muß es mit seinen Überschüssen Kosten decken, die mit seinem Betriebe nichts zu tun haben. Der Vorstand wurde beauftragt, bei der Stadt einen Antrag einzureichen, daß die Preise für elektrisches Licht für Großabnehmer gestaffelt werden. Auch wegen Aufhebung der Hotelsteuer soll an die Stadt herangetreten werden, da diese Steuer der Stadt mehr schadet als nutzt; denn die Reisenden ziehen es vor, in den Nachbarstädten zu übernachten, die diese Steuer nicht erheben. Von mehreren Seiten wurde angeregt, bei den Versammlungen des „Schutzverbandes" die städtischen Steuern und Lasten zu besprechen, und den Stadtverordneten die Wünsche der Kaufleute und Gewerbetreibenden vorzutragen, denn sie haben die Hauptlast der großen Besteuerung zu tragen.

In der nächsten Sitzung wird das neue Umsatzsteuergesetz, das mit dem neuen Jahre in Kraft tritt, erörtert werden. *

A. **Von der Weichsel** ist keine wesentliche Änderung des Wasserstandes zu berichten. Das Weichselladeufer ist wie ausgestorben. Schon seit einiger Zeit wurden Schiffe weder beladen noch entladen. Gerade im Herbst herrschte in früherer Zeit dort lebhafter Verkehr. Besonders Kohlen- und Roheisensendungen trafen ein, aber auch Kolonialwaren wurden für die Großkaufleute ausgeladen. Stromab nahmen die Schiffe hauptsächlich Getreide, aber auch Industrieerzeugnisse. *

d. **Zwangsversteigerungen** in Geschäften werden häufiger. In früherer Zeit fanden derartige Versteigerungen in einer besonderen Auktionshalle statt oder auch auf dem Hofe eines Gasthauses. Es war dort dem Publikum leichter möglich, die ausgebotenen Gegenstände in Augenschein zu nehmen. In die meist dunkeln Läden können nur wenige Kauflustige eintreten und eine genauere Besichtigung ist nicht möglich. Die Waren werden meist sehr billig verkauft. Bei einer Zwangsversteigerung in einem Schuhgeschäft wurde in diesen Tagen das Paar Schuhe mit 5 zł erstanden. Früher kam es vielfach vor, daß besonders bei Konkursen das ganze Warenlager auf Grund der aufgestellten Inventur abgegeben wurde. Die Waren konnten genau angesehen werden und der Käufer sein Gebot gut überlegen. *

i. **Verarbeitung der Findlingssteine zu Kopfsteinen.** Wie bereits mitgeteilt wurde, sollen die massiven Pfeiler der Eisenbahnbrücke bei den letzten Eisgängen und Hochwasser von den umlagernden Sandmassen befreit sein. Schon im Vorjahre wurden gewaltige Findlingssteine mit der Bahn herangeschafft, um zum Schutze rund um die Pfeiler versenkt zu werden. Seit Monaten lagerten die Steine unter der Brücke. Neuerdings werden sie durch einen Steinschläger zerkleinert und zu Kopfsteinen verarbeitet. Diese sollen dann um die Pfeiler versenkt werden. Die Beschaffung und der Transport von Kopfsteinen wäre wohl billiger zu stehen gekommen, als die umständliche Verarbeitung. *

e **Vom Friedhof in Kalinken.** Wie die „Rundschau" seinerzeit berichtete, war der Friedhof der früheren Vorortgemeinde Kalinken ziemlich verwahrlost und hatte z. B. keine Einfriedigung mehr. Da durch Abwanderung von Angehörigen dort Beerdigter viele Gräber nicht mehr gepflegt worden waren, ein Friedhofsaufseher auch nicht vorhanden war, so wurde in den letzten Jahren viel gestohlen und vernichtet. Eiserne Gitter wurden entwendet, Grabtafeln zerstört und sonst manch Unfug auf dem Friedhofe verübt. Da trotz mehrfacher Hinweise der „Rundschau" auf den Zustand der Begräbnisstätte vom Magistrat aus nichts zur Abhilfe getan wurde, hatte die deutsche Sejmfraktion eine Interpellation an die Regierung gerichtet. Wie man jetzt erfährt, hat die Stadt den würdelosen Zustand beendet und eine neue Einfriedigung herstellen lassen. An der noch unausgebauten Kalinkerstraße (Kalinkowo) führt ein hoher Zaun aus Maschendraht entlang, während an den andern Seiten dicht nebeneinander Stacheldrähte an kräftigen Holzpfosten befestigt sind. Oben sind gleichfalls mehrere Stacheldrähte, so daß ein Übersteigen kaum ausführbar ist. Der Friedhof war bereits seit Jahren geschlossen, zumal er als uralte Begräbnisstätte stark belegt war. Wie man jetzt hört, soll er wieder als Friedhof Verwendung finden, und zwar sollen die Mitglieder der „Landeskirche" dort ihre Toten beerdigen. Die vor einiger Zeit hier, wie in anderen Orten Polens, von der römisch-katholischen Kirche entstandene Absplitterung hat ziemlich zahlreiche Anhänger gefunden. Wie es heißt, wurde diesen Katholiken die Beerdigung ihrer Toten auf dem katholischen Friedhofe im Stadtwalde nicht gestattet. Auf dem Kalinker Friedhofe haben bereits Beerdigungen von Angehörigen der neuen Landeskirche stattgefunden. Der Friedhof muß **unter Verschluß** gehalten werden. Es ist anzuerkennen, daß durch Einschreiten des Magistrats die Begräbnisstätte vor dem völligen Untergang bewahrt worden ist. *

d. **Zuchtviehversteigerung.** Die am Donnerstag auf dem städtischen Viehhof veranstaltete Zuchtviehauktion der Pommerellischen Herdbuchgesellschaft war nur sehr schwach besucht. Das Geschäft verlief denn auch dementsprechend flau. Kaufangebote gingen nur stockend ein, und es mußten zahlreiche Tiere zurückgekauft werden. Die Geldknappheit erwürgt jeden Handel und Wandel. Wir kommen auf die Versteigerung noch zurück. *

* **Zwei Kinder abgestürzt.** In der ul. Kosciuszki ereignete sich Mittwoch mittag ein trauriger Unfall: Aus dem zweiten Stockwerk des Hauses 7a fielen zwei Kinder von 4 und 5 Jahren auf den Bürgersteig herunter und litten dabei selbstverständlich so schwere Verletzungen, daß sie nach dem Krankenhause gebracht werden mußten. *

Thorn (Toruń).

—dt. **Musterung von Hengsten.** Auf Anordnung des Wojewoden findet am 27. Oktober, vormittags 9 Uhr, vor dem Gebäude des Starostwo eine Musterung von Hengsten statt. Pferdebesitzer, die Hengste haben, müssen diese bis spätestens den 20. Oktober auf dem Magistrat, Rathaus, Zimmer Nr. 19, in die Liste eintragen lassen. Zuwiderhandelnden droht Geldstrafe von 60 Zł. * *

*

—dt **Zwangsversteigerungen und kein Ende.** Nicht nur kleinere Handwerker und Gewerbetreibende haben infolge der drückenden Besteuerung einen schweren Stand, sondern auch größere Unternehmen kämpfen schwer, um die Steuern aufzubringen. In diesen Tagen werden einem der ältesten und angesehensten Hotels eine Menge Weine und Liköre zwangsweise versteigert, da der Hotelbesitzer nicht in der Lage ist, allen Steuerforderungen gerecht zu werden. * *

* **Wegen Verrats militärischer Geheimnisse** stand vor dem Thorner Bezirksgericht der frühere Gendarmerieoffizier und Wojewodschafts-Referent Stanislaus Paluszkiewicz unter Anklage. Er soll im November des Jahres 1923 als Referent bei der Wojewodschaft in angetrunkenem Zustande eine Aktentasche mit sehr wichtigen militärischen Geheimakten verloren haben. Der Angeklagte bekannte sich schuldig und wurde zu 2½ Monaten Arrest verurteilt. * *

—* **Ein Lotterieschwindler.** Die Kriminalpolizei fordert die durch einen gewissen K. Szewczyński Geschädigten auf, ihre Ansprüche im Büro Altstädtischer Markt 10 schriftlich oder mündlich geltend zu machen. Sz. hatte eine „amerikanische Lotterie" veranstaltet. * *

—* **Große Betrügereien und Unterschlagungen** bei der Firma „Zjednoczony Przemysł i Handel" wurden auf Veranlassung der hiesigen Kaufmannschaft aufgedeckt. Die beiden Kompagnons dieser Firma Roman Galski und Olgierd Odyniec haben große Mengen Getreide aufgekauft und dieses weiter verkauft. Sie haben von den Abnehmern stets Barzahlung gefordert und auch erhalten, aber die Lieferanten nie bezahlt. Auf diese Weise wurden die Kaufleute Neumer-Schönsee (Kowalewo), Klimek-Briesen (Wąbrzeźno) und Kolecki-Lautenburg (Lidzbark) um über 18 000 zł geschädigt. **Beide Firmeninhaber wurden verhaftet.** * *

---

* **Neustadt (Wejherowo), 15. Oktober.** In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde der Wirtschaftsplan für das Jahr 1925 von 466 000 zł auf 525 000 zł erhöht. Nach lebhafter Diskussion wurde mit Stimmenmehrheit den städtischen Beamten eine Gehaltszulage von 15 Prozent ab 1. November bis auf Widerruf bewilligt.

* **Stargard** (Starogard), 15. Oktober. Von einer Lokomotive angefahren wurde vor einigen Tagen in der Nähe der Försterei Kochanken der Streckenläufer Stanislaus Dombrowski aus Stargard. Außer anderen Verletzungen erlitt er auch einen Rippenbruch. Er wurde in das St. Elisabethkrankenhaus in Stargard geschafft.

et. **Tuchel** (Tuchola), 15. Oktober. Der Unfall der taubstummen Dobberstein, von dem berichtet wurde, fand noch ein trauriges Nachspiel. Eine ältere Schwester der Unfallverletzten nahm sich die Sache so zu Herzen, daß sie einen Schlaganfall erlitt und nach mehrstündiger Bewußtlosigkeit verstarb. — Diebstahl oder Kleptomanie? Die Ehefrau eines wohlhabenden Landwirts aus dem hiesigen Kreise machte in einem Kolonialwarengeschäft Einkäufe. Die Dame bewegte sich längere Zeit hinter dem Verkaufstisch und besichtigte Waren, und das Geschäftspersonal, um die gute Kundin nicht zu erzürnen, mußte ihr Verweilen dort dulden. Da bemerkten die Verkäufer mit Erstaunen, daß die Dame allerhand Waren verschwinden ließ, Seife, Urbin, Kaffeeschrot, alles fand Platz in der mitgeführten unergründlichen Handtasche. Der Geschäftsinhaber, dem der peinliche Vorfall mitgeteilt wurde, ließ für den Wert der zu Unrecht entnommenen Waren das Konto der Dame belasten. — Gestrichen wurden aus den Mitgliederlisten der Geselligkeits- und Wohlfahrtsvereine auf polizeiliche Aufforderung einige Mitglieder, weil sie nicht die polnische Staatsangehörigkeit besitzen.

su. **Wittenburg** (Dębowałąka), Kreis Briesen, 13. Oktober. Am vergangenen Sonntag feierte die evangelische Kirchengemeinde Wittenburg ihr 25jähriges Bestehen. Äußerlich verriet nur eine Girlande am Tor und das laubgeschmückte Kirchenportal mit einer großen 25 darüber die Bedeutung des Tages. Im Innern war die Kirche reichlich mit Girlanden aus Eichenlaub geschmückt. Nach dem ersten Glockenläuten gab der Posaunenchor durch Abspielen mehrerer Choräle Kunde von dem Festtag. Die Kirche war bis auf den letzten Platz gefüllt. Nach Chor- und Gemeindegesang und nach der eigens zusammengestellten Eingangsliturgie hielt Lic. Schneider aus Posen die Festpredigt. Vor Jahren war Lic. Schneider selbst Prediger in unserer Gemeinde. Weitere Lieder des Kirchenchors und Chorgesang der Gemeinde mit Orgel- und Posaunenbegleitung schlossen den Festgottesdienst feierlich ab. Nachmittags fand ein Kirchenkonzert statt, in dem Chor- und Einzelgesänge, sowie mehrere Violinsoli des Herrn Beetz aus Bromberg und einige Deklamationen geboten wurden. Eine Schlußansprache des Lic. Schneider und Chor- und Gemeindegesänge gaben dem hohen Festtage einen feierlichen Ausklang.

*

Aus der Freistadt Danzig.

* **Danzig,** 15. Oktober. Die Befürchtung, die bereits beim Beginn des Teilstreiks auf der Danziger Werft und Eisenbahn-Werkstätten A.-G. geäußert wurde, ist nun leider in Erfüllung gegangen: Das große Unternehmen hat sich genötigt gesehen, seinen Betrieb vollständig stillzulegen. Am Dienstag und Mittwoch wurden rund 500 Arbeiter entlassen, der Rest von über 1500 Mann wird in etwa 10 Tagen folgen. Mit den streikenden oder infolge des Teilstreiks bereits entlassenen rund 1000 Arbeitern werden dann über 3000 weitere Arbeitslose vorhanden sein, was zweifellos einen neuen schweren Schlag für die Danziger Wirtschaft bedeutet, die ohnedies schon mit zahllosen Schwierigkeiten zu kämpfen hat. Des weiteren wird die Danziger Werft ihren sämtlichen 500 Angestellten nahelegen, sich umgehend um andere Stellungen zu bemühen, da es noch durchaus ungewiß ist, ob der Betrieb überhaupt wieder aufgenommen werden wird. Die Ursache dieser überaus bedauerlichen Betriebseinstellung ist die, daß es ihr einfach unmöglich ist, die von der Arbeiterschaft geforderte Lohnerhöhung zu zahlen.

Kleine Rundschau.

* **Schneefälle in Deutschland.** Im ganzen Riesengebirge sind während der Nacht zum Mittwoch ziemlich starke Schneemengen niedergegangen. Die Schneelage reicht bis ins Tal hinunter, doch bleibt der Schnee im Tal nicht liegen, während der Kamm vollständig verschneit ist. — In Erfurt herrscht seit Mittwoch nachmittag bei stürmischer kalter Witterung heftiger Schneefall. — Aus den höher gelegenen Ortschaften des Erzgebirges und des Vogtlandes werden Schneefälle gemeldet. Die Felder, in denen noch die Kartoffeln stecken, sind bereits von einer Schneedecke überzogen. — Im Westerwald fiel Mittwoch nach einer Meldung aus Köln der erste Schnee.

* **Der Selbstmord am 100. Geburtstag.** Großes Aufsehen erregt in Italien der Selbstmord einer Hundertjährigen. Anna Conti, die in der Nähe von Bergamo lebte, feierte am letzten Montag ihren 100. Geburtstag, und unmittelbar nach der Feier erschoß sie sich mit einem Revolver. Sie hinterließ einen kurzen Brief, in dem sie erklärte, daß sie dieser Welt müde sei und daß sie sich nach der anderen Welt und Gott sehne.

* **Das Krokodil auf der Wolga.** Viel belacht wird in Moskau die sonderbare Reklame, durch welche ein neugegründetes russisches Witzblatt in Ufa auf sein Erscheinen aufmerksam gemacht hat. In der Zeitung von Ufa erschien nämlich eine sensationell aufgemachte Mitteilung, laut welcher ein Krokodil aus dem Zoologischen Garten in Moskau entflohen und schwimmend auf den Flüssen Moskwa, Wolga, Kama und Bjelaja auf dem Wege nach Ufa begriffen sei. Mit einem drohenden „Vorsicht, Mitbürger!" schloß diese seltsame Warnung. Es folgten dann im Laufe mehrerer Tage dauernd Mitteilungen über das Herannahen des Krokodils, über Kämpfe von Soldatenabteilungen mit dem exotischen Raubtier u. dgl. Diese Zeitungsmeldungen hatten nun zur Folge, daß in den Dörfern an der Bjelaja, deren weltfremde Bewohner von einem Krokodil nur eine sehr unklare Vorstellung haben, die absonderlichsten Schauergerüchte entstanden. Wie die Moskauer Blätter berichten, wagten die Bauern nicht mehr, ihr Vieh auf die Weide zu treiben, den Kindern wurde das Baden im Fluß verboten, man soll sogar die Errichtung von Palisaden zum Schutz der Dörfer geplant haben. Endlich stellte es sich heraus, daß die geheimnisvollen Warnungen nur der Reklametrick eines neuerscheinenden Witzblattes mit dem Namen „Das Baschkirische Krokodil" gewesen waren, dessen Redaktion nunmehr dem erstaunten Publikum die Mitteilung macht, das Auftreten des Krokodils sei „nur symbolisch" gemeint. Die Moskauer „Prawda" gibt den Redakteuren des Witzblattes humoristisch den Rat, sich niemals in die in Panik versetzten Dörfer an der Bjelaja zu wagen, weil sie dort wahrscheinlich mit den zum Empfang des Krokodils zurechtgelegten Knüppeln und Beilen die unangenehmste Bekanntschaft machen würden.

Amerika und Rußland.

(Von unserem Londoner OE.-Berichterstatter.)

Die Verweigerung des amerikanischen Einreisevisums für den kommunistischen Abgeordneten des britischen Unterhauses Saklatvala hat das Interesse der öffentlichen Meinung in den Vereinigten Staaten wiederum den bolschewistischen Problemen zugewandt. Der Fall Saklatvala ist typisch für die amerikanische Einstellung zum Problem Sowjetrußlands. Durch einen mehr oder minder starken Konnex hat Westeuropa Einblick in die russischen Verhältnisse tun können. Nicht immer war der Blick westeuropäischer Beobachter russischer Zustände klar und ungetrübt, die Ergebnisse ihrer „Forschungsreisen" dienten aber zur Bildung einer — ob falschen oder richtigen, ist eine andere Frage — Vorstellung vom Wesen Rußlands. Anders in Amerika. Der lebendige Konnex zwischen den Vereinigten Staaten und Rußland nahm mit dem Abschluß der Interventionsperiode und dem Hungerjahre 1921 ein Ende. Im Gegensatz zu den westeuropäischen Ländern reisten weder Arbeiter- noch sonstige Studiendelegationen nach Rußland. Für die Tragweite der sozialen Probleme, deren Lösung in Rußland gesucht wurde und noch immer gesucht wird, fehlt in Amerika so gut wie jedes Verständnis. Eine instinktive Ablehnung wendet sich gegen die „subversive Propaganda", d. h. die umstürzlerische Propagandatätigkeit der dritten Internationale, die man sich als eine Art russischen Ku-Klux-Klan vorstellt. Die amerikanische Arbeiterschaft, die auch nach dem Tode von Gompers wenig radikale Neigungen verspürt, wird von ihren Führern immer noch scharf antikommunistisch instruiert, so daß von dieser Seite keine Parteinahme für Rußland zu erwarten ist. Auch die sowjetrussischen Persönlichkeiten, die nach Amerika kommen, können das Interesse an Rußland als sozialem Problem kaum wachrufen, denn sie kommen als Kaufleute, die genau wie andere Kaufleute Waren kaufen oder verkaufen wollen und Kredite fordern, mit der einzigen aber um so wichtigeren Eigentümlichkeit, daß hinter ihnen in den Augen der amerikanischen Geschäftswelt nicht kaufmännische Tradition und Solidarität, sondern ein großes wirtschaftspolitisches Fragezeichen steht. Da die Russen aber sehr darauf bedacht sind, ihren Verpflichtungen korrekt nachzukommen, so entwickelt sich der russisch-amerikanische Handel, genauer die russischen Einkäufe in den Vereinigten Staaten, ziemlich günstig im Gegensatz zum russischen Handel mit England und Frankreich, wo neben wirtschaftlichen Erwägungen soziale und politische Hemmungen nicht selten fast unüberwindliche Hindernisse bilden. In den ersten 9 Monaten des laufenden Wirtschaftsjahres 1924/25 betrug der Gesamtumsatz des russisch-amerikanischen Handels 66,7 Millionen Dollar, gegenüber 51,1 Millionen in der gleichen Zeit des Wirtschaftsjahres 1923/24. Rußland exportierte nach den Vereinigten Staaten Rauchwaren, Borsten und Därme und führte Baumwolle, Chemikalien, Leder und Lederwaren und vor allem landwirtschaftliche Maschinen aus Amerika ein.

Das mangelnde Interesse der amerikanischen Öffentlichkeit an Rußland begünstigt die offizielle amerikanische Politik gegenüber der Sowjetunion, die auf dem Prinzip des „wait and see" aufgebaut ist. Noch immer steht das Staatsdepartement in Washington auf dem Standpunkt, daß mit einem Gemeinwesen wie das heutige Rußland, nur bei grundlegender Änderung seiner bisherigen Wirtschaftsform und politischen Zielsetzung eine Wiederaufnahme der politischen Beziehungen ratsam wäre.

Man hatte erwartet, daß der neue Staatssekretär Kellog, der als amerikanischer Botschafter in London Gelegenheit hatte, mehrere Sowjetpolitiker, u. a. auch Rakowski, persönlich kennenzulernen, eine langsame Wendung in der amerikanischen Politik gegenüber Rußland vorbereiten würde. Dies ist aber nicht geschehen, was übrigens auch völlig der von den Vereinigten Staaten seit Wilsons Tode eingenommenen abwartenden Beobachterrolle in europäischen Fragen entspricht. Die chinesischen Ereignisse haben an diesem Standpunkt Amerikas wenig ändern können, da sie in erster Linie England betreffen und Amerika in Asien vor allem an Japan interessiert ist. Somit ist eine Änderung in den bisherigen russisch-amerikanischen Beziehungen für die nächste Zeit kaum zu erwarten, umsomehr, als die Schwierigkeiten Englands und Frankreichs in der russischen Frage wenig ermutigend wirken.

Auf dem Gebiete des wirtschaftlichen Verkehrs zwischen Amerika und Rußland sind die Aussichten viel günstiger. Vor kurzem ist erst eine der größten ausländischen Konzessionen in Rußland, die Harriman-Manganerzkonzession in Tschiatury, zustandegekommen. Neuerdings interessiert sich amerikanisches Kapital vorwiegend für die russische Landwirtschaft. Vorerst haben mehrere jüdisch-amerikanische Finanzleute ein großangelegtes Programm für die Intensivierung der Landwirtschaft im jüdischen Kolonisationsgebiet in Südrußland entworfen. Die ersten Mittel sind sogar bereits ihrer Bestimmung zugeführt worden. Aber auch über dieses enge Betätigungsgebiet hinaus zeigt sich in den Vereinigten Staaten im Zusammenhang mit den großen russischen Käufen an landwirtschaftlichen Maschinen, vor allem namentlich von Traktoren, immer steigendes Interesse an der russischen Agrarproduktion. Es ist durchaus möglich, daß es in nächster Zeit zu größeren amerikanischen Agrarkonzessionen in Rußland kommen wird. Jedenfalls entwickeln die rührigen Vertretungen des amerikanischen Ackerbauministeriums in den verschiedenen europäischen Hauptstädten, vor allem in London und Berlin, in dieser Richtung eine rege Tätigkeit. Der amerikanische Kapitalüberfluß könnte auch auf diesem Gebiet unter Umständen größere Betätigungsmöglichkeiten finden.

Rundschau des Staatsbürgers.

Zahlungserleichterungen bei der Vermögenssteuer

Die Warschauer Zeitungen bringen übereinstimmend folgende Meldung:

Das Finanzministerium hatte bekanntlich verfügt, daß die Zahlungsaufforderungen zur Entrichtung der Differenz zwischen den fälligen drei definitiven Raten der Vermögenssteuer, welche in der ersten Kontingent-Gruppe, die die Landwirtschaft umfaßt, 60 Prozent dieser Raten betragen, und den in der Form von Vorschüssen und provisorischen Raten bewirkten Zahlungen den Interessenten zugestellt werden.

Mit Rücksicht auf die Wirtschaftslage hat nun das Finanzministerium verfügt, daß die Zahlung innerhalb von 60 Tagen vom Tage der Zustellung der Zahlungsaufforderung an gerechnet, nur in Höhe des vierten Teils der erwähnten Differenz zu erfolgen hat.

Um den Hausbesitzern, denen auf Grund des Art. 66 des Gesetzes vom 11. August 1923 seinerzeit die Zahlung der Vermögenssteuer bis zum 1. Januar 1926 gestundet worden war, die Zahlung zu erleichtern, hat das Finanzministerium die Zahlung der betreffenden Differenz auf vier gleiche Vierteljahresraten verteilt. Die erste Rate ist bis zum 15. Februar, die zweite bis zum 15. Mai, die dritte bis zum 15. August und die vierte bis zum 15. November 1926, ohne Hinzurechnung der Zinsen für die Stundung, fällig.

Diese Erleichterungen werden ohne besondere Gesuche der Steuerzahler gewährt.

Optantenberatungsstelle für Getreide- und Viehverwertung.

Das Deutsche Generalkonsulat in Posen bittet uns, folgendes bekannt zu geben:

Auf Wunsch der deutschen Regierung ist bei der Landwirtschaftskammer für die Grenzmark Posen-Westpreußen eine „Optantenberatungsstelle für Getreide- und Viehverwertung" eingerichtet worden, die dafür sorgen soll, daß die zu erwartenden Getreide- und Viehmengen möglichst ohne Verluste für die Optanten verwertet werden können. Es wird bei dieser Gelegenheit nochmals darauf hingewiesen, daß Rindvieh zur Einfuhr nach Deutschland nicht zugelassen ist, die übrigen Viehsorten unter den schon bekanntgegebenen Bedingungen. Für sein Vieh sorgt derjenige am besten, der es jenseits der Grenze bei Verwandten oder Bekannten unterbringt. Eine Mitnahme ins Lager ist mit Schwierigkeiten und Gefahren verbunden. Für Verluste auf dem Transport oder im Lager, wo bekanntlich durch das Zusammenströmen von vielerlei Vieh die Seuchengefahr erheblich ist, übernimmt die Deutsche Regierung keinerlei Haftung. Schweine, Schafe und Geflügel, vielleicht auch Wallache sollten, wenn nicht eine Siedlungsstelle in naher und sicherer Aussicht ist, möglichst sofort verkauft werden. Auch hierbei steht die genannte Beratungsstelle den Optanten in jeder Richtung zur Verfügung. Ihre Anschrift lautet:

Optantenberatungsstelle für Getreide- und Viehverwertung
bei der Landwirtschaftskammer für die Grenzmark
Posen-Westpreußen
in Schneidemühl
Güterbahnhofstraße Nr. 26/27.

Briefkasten der Redaktion.

J. B. in C. 1. Wir sind der Ansicht, daß die Forderung unberechtigt ist, da ein Erfordernis des § 15 der deutschen Aufwertungsverordnung vom 16. Juli 1925 für die Rückwirkung hier nicht gegeben ist. 2. Wegen Anmeldung der Reichsanleihen werden noch Verfügungen des Reichsfinanzministers ergehen.

K. R. B. 1. Sie können den persönlichen Schuldner in Deutschland in Anspruch nehmen, müssen aber die erwähnten Tatsachen unter Beweis stellen. Nach Wahl können Sie noch den jetzigen Besitzer für die Hypothek haftbar machen. Die Aufwertung der Summe betrug 375 Zl., erhalten haben Sie 50 Zl. (= 3000 Zl. vom 1. Okt. 1920). 2. Braucht nicht angemeldet zu werden. 3. Die Kosten trägt derjenige, der die Eintragung beantragt. 4. Zulässig sind nach der Umrechnung bis 24 Prozent; es muß aber Vereinbarung stattfinden. Es ist bei der großen Zahl der Anfragen ganz unmöglich, sie sofort zu beantworten. Ihren Namen haben wir nur der Abonnementsquittung entnehmen können.

N. N. 112. 1. 200 Zl. 2. 171,75 Zl. 3. 6,45 Zl. 4. 22,95 Zl. 5. 8,25 Zl. 6. Bei den 12 000 Mark handelt es sich ersichtlich um eine Darlehnshypothek, die nur mit 15 Prozent aufzuwerten ist = 2222,25 Zl.

S. Z. 1. Auskunft nicht möglich, da keine genaue Angabe über den Zeitpunkt der Entstehung der Hypothek; 1920 stand die Mark zwischen 19 und 100. 2. Der umgerechnete Wert ist 3703,65 Zl. Nach der Umrechnung können höhere Zinsen verlangt weren, es muß aber eine Vereinbarung stattfinden. Zulässig sind bis 24 Prozent. 3. Wenn die Forderung der 10 000 Mark gleichfalls vor dem Kriege entstanden ist, dann die Hälfte der Summe unter 2.

D. 22. I. 15 Prozent = 370,35 Zl.

A. K. 100. Sie haben nach Umrechnung zu beanspruchen 2962,80 Zl. Die Zinsen sind nach den Bestimmungen des Vertrages nachzuzahlen von der umgerechneten Summe. Sie brauchen auf die Rückzahlung nicht bis 1927 zu warten, das Kapital ist vielmehr nach vierteljährlicher Kündigung zu zahlen. Sie können jetzt einen höheren Zinsfuß mit dem Schuldner vereinbaren.

E. S. in M. 1. Wir halten es für unwahrscheinlich, daß Ihnen die Durchsetzung einer Aufwertung noch gelingt, nachdem Sie seinerzeit auf eine schriftliche Fixierung des Vorbehaltes verzichtet haben. 2. Nach der Umrechnung können Sie höhere Zinsen — bis 24 Prozent — verlangen, aber Sie müssen den Zinssatz mit dem Schuldner vereinbaren. Gewiß ist die Auszahlung auf Grund einer Vereinbarung auch ohne Hypothekenbrief möglich.

A. Z., Storaczewko. Sie sind zur Zahlung von 15 Prozent = 481,35 Zl. verpflichtet. Über die künftigen Zinsen müssen Sie mit dem Gläubiger eine Vereinbarung treffen.

A. K. O. Wir kennen keinen Rechtstitel, auf Grund dessen ein solcher Zwang auf Sie ausgeübt werden könnte.

„Wertes Mitglied." Die 25 000 Papiermark vom 1. 4. 22 waren nach der dem deutschen Aufwertungsgesetz vom 16. 7. 25 beigegebenen Tabelle 357,50 Goldmark wert. Jetzt wäre das Geld, wenn es nicht so angelegt war, daß es auf Aufwertung Anspruch machen kann, völlig wertlos.

T. 100. 1. Die Restkaufgeldforderung hat dadurch, daß sie auf einen anderen übertragen wurde, ihren Charakter als Restkaufgeld nicht verloren. 2. Sogenannte Kindergelder, d. h. Gelder, die aus der Teilung gemeinschaftlichen Vermögens herrühren, werden mit 60 Prozent aufgewertet.

J. K. Die Aufwertung erfolgt mit 60 Prozent. In diesem Falle bildet die aufgewertete Summe 27 184,80 Zl.

H. L. 100. 1. Für die 6000 resp. 5000 Mark beträgt die Aufwertung 15 Prozent = 1111,05 Zl. resp. 925,80 Zl. 2. Die 15 800 Mk. sind auch für Sie Restkaufgeld. Diese Hypothek kann nur auf 18¾ Prozent aufgewertet werden, die persönliche Forderung dagegen auf 60 Prozent. Über den Zinssatz müssen Sie sich mit dem Schuldner verständigen.

C. R. T. U. E. ist Ihnen die Zuckerfabrik für den Betrag voll haftbar, und zwar in diesem Falle auf Heller und Pfennig. Hier kann auch u. E. von den Einschränkungen des § 29 der Verordnung vom 14. 5. 24 nicht die Rede sein. Wir verstehen nur nicht, wie Sie die ganze, rechtlich so klare Angelegenheit so lange haben anstehen lassen können.

H. K. in T. Im ganzen 1407 Zl. Wenn in dem Überlassungsvertrage über die Auszahlung nichts bestimmt war, ist das Geld nach vierteljähriger Kündigung fällig. Über die Zinsen müssen Sie sich mit den Geschwistern einigen.

Frau E. Sch. in P. Es handelt sich um Restkaufgeld, das seinen Charakter als solches durch die Abtretung an Sie in keiner Weise verloren hat. Die Hinterlegung des Geldes für Sie hat gar keine Bedeutung; die Hauptsache ist, ob Sie es angenommen haben oder nicht. Wenn Sie es nicht angenommen haben, können Sie Ihre erhöhten Ansprüche in vollem Maße geltend machen.

A. E. G. Da der genannte Verein sich anscheinend auf der gesetzlichen Basis hält, haben Sie keine Handhabe, ihn zu einer früheren Regelung der Sache zu zwingen. Aber Sie haben ja noch fast ¾ Jahr Zeit.

Die Wasserwege Polens.

Den wichtigsten Beförderungsweg beim Holzexport aus den östlichen Gebieten der Republik Polen stellt, wie der Minister für Öffentliche Arbeiten, Jng. Rybczynski, kürzlich polnischen Pressevertretern gegenüber ausführte, der Njemen dar, welcher von der Mündung der Szczara ab flößbar ist, mit Ausnahme eines kleinen Abschnittes in der Nähe der Swislocz-Mündung. Der letztere Abschnitt könnte jedoch nach der Beendigung der unbedingt notwendigen Arbeiten ebenfalls der Flößung zugänglich gemacht werden. Gegenwärtig hat das Ministerium für Öffentliche Arbeiten den Hafen von Grodno in Ordnung gebracht, dessen Gebiet bis auf 9000 Quadratmeter erweitert wurde. Jn diesem Hafen sind zwei Dampfschiffe stationiert, die zwischen Lunna und Grodno verkehren und die sich, hauptsächlich im Sommer, eines lebhaften Zuspruchs seitens der Sommerfrischler erfreuen. Infolge der Schwierigkeiten, die von seiten Litauens hinsichtlich der polnischen Holzflößung auf dem Niemen nach Memel gemacht werden, wird das Holz gegenwärtig auf dem Augustowski-Kanal und weiter auf der Bebrza und Narwa bis zur Weichsel befördert. Der obenerwähnte Kanal ist bereits im Jahre 1919 dem öffentlichen Verkehr übergeben worden, eignet sich jedoch leider nicht für größere Dampfschiffe, auch nicht bei hohem Wasserstand, und zwar infolge der allzu schmalen Schleusen, die eine Breite von nur 5½ Metern haben.

Da die Wojewodschaft Polesie gewaltige Holzvorräte hat und gezwungen ist, diese mit der Eisenbahn zu transportieren, wurde in diesem Jahre an die Ausbesserung des Oginski-Kanals geschritten, der während des Weltkrieges fast vollständig vernichtet worden ist und dessen Ausbesserung ziemlich große Kosten verursachte. Dieser Kanal wurde bedeutend vertieft und von der Pina bis Telechan aufgebaut, während für den Winter nur die Beendigung der Arbeiten an den beiden Schleusen zwischen Telechan und dem Wygonowski-See verblieb. Da nun gleichzeitig die Regulierung der Szczara ihrem Ende entgegensieht, wird eine gute Verbindung von Pinsk bis hinter Memel geschaffen werden können, jedoch erst nach der Vertragsschließung mit Litauen, denn in der heutigen Zeit würde sich die Holzflößung nach Danzig auf der Szczara, dem Njemen, der Bebrza und dem Narew nicht verlohnen.

Was den dritten der Kanäle anbetrifft, und zwar den Krolewski-Kanal, so war dieser verhältnismäßig weniger ausbesserungsbedürftig und die Arbeiten beschränkten sich hier lediglich auf die Erhöhung der Brücken, die während des Weltkrieges teils für Kleinbahnen, teils für Straßen über den Kanal gelegt wurden. Nach Erlangung eines entsprechenden Kredits in Höhe von ungefähr 8 bis 10 Millionen Złoty, könnte dieser Kanal vertieft werden, aber dies hätte nur dann Zweck, wenn ein Kanal Brześć—Wisła gebaut werden würde, da der Bug nicht schiffbar ist. Gegenwärtig wird der Bau eines Kohlenkanals von Zagłembie nach Lodz in Erwägung gezogen, mit Abzweigungen nach Warschau und Krakau. An zweiter Stelle kommt der Wisła—Dnjestr—Prut-Kanal, dessen Ausbau infolge einer Verständigung mit den Rumänen erfolgt, die an dem Bau eines Wasserweges zwischen dem Baltischen und Schwarzen Meer interessiert sind. Des weiteren wurden die Arbeiten des Regulierungsprojektes der Warte im ehemaligen russischen Gebiet sowie der Narwa und des Bug beendigt.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 16. Oktober.

Landwirtschaftliche Lehrlingsprüfung im Herbst 1925.

Die diesjährige Herbstprüfung für landwirtschaftliche Lehrlinge der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft fand am 29. September auf dem Dominium des Rittergutsbesitzers Sondermann-Przyborówko statt. Zur Prüfung hatten sich 11 landwirtschaftliche Lehrlinge gemeldet, von denen drei zur Prüfung nicht zugelassen werden konnten, da sie die vorgeschriebene Praxis noch nicht nachweisen konnten. Die Prüfungskommission bestand aus den Herren: Rittergutsbesitzer Sondermann-Przyborówko, Administrator Tapper-Ludwiniec und Jng. agr. Karzel-Posen. Von den acht Prüflingen bestanden zwei mit sehr gut, drei mit gut und drei mit genügend.

Die „Westpr. Landw. Ges." bemerkt dazu weiter: „Wir bitten alle Betriebsunternehmer und Betriebsleiter, auch in der Zukunft darauf zu dringen, daß sich unsere landwirtschaftlichen Lehrlinge einer Prüfung unterziehen. Die Praxis allein, das rein mechanische Kennenlernen eines landwirtschaftlichen Betriebes gibt noch nicht die Gewähr, daß der junge Landwirt auch stets richtig zu handeln versteht. Er muß die Gesetze, die Bedingungen für eine sachgemäße Produktion kennen lernen, um auch bei wechselnden Wirtschaftsverhältnissen die richtigen Maßnahmen treffen zu können. Diese Sicherheit in sachgemäßer Handlungsweise kann der junge Landwirt nur dann erlangen, wenn er sich Klarheit über alle fördernden und hemmenden Faktoren bei der landwirtschaftlichen Produktion verschafft. Wir appellieren daher an alle Mitglieder, ihren Söhnen eine landwirtschaftliche Fachausbildung zu geben, sie auf unsere landwirtschaftlichen Winterschulen zu schicken und zur weiteren Ausbildung anzuhalten, wenn sie den Beruf eines Landwirtes einmal ergreifen wollen."

Die Bromberger Theaterbücherei.

Von geschätzter Seite wird uns geschrieben:

Es wissen noch immer nicht alle (und viele haben es wieder vergessen): Wir haben in Bromberg, Danzigerstraße (Gdańska) 22 III, eine **„Deutsche Theaterbücherei"**. Sie verleiht gegen geringes Entgelt Rollenbücher an theaterspielfreudige Schulen, Vereine und Gemeinden in Stadt und Land. Nur Echtes, Gesundes und Natürliches enthält das Stückeverzeichnis, das inzwischen an Umfang zugenommen hat. Darum, ihr Freunde und Förderer der deutschen Dorf- und Kleinstadtbühnen, wenn ihr Rat braucht und spielmögliche Stücke sucht: Die Bromberger Theaterbücherei steht euch mit Freuden zu Diensten. Sie will, wie alles Lebendige, wirken. Und sie könnte noch kräftiger wirken, wenn es nicht weite Volkskreise gäbe, die spielfremd (oder spielfaul?) sind. Dabei schlummert in unserem Volke von alters her eine natürliche Freude am Komödienspiel. Sie gilt es zu wecken, ihr müssen neue und würdige Ziele gegeben werden. An dieser volkserzieherischen Aufgabe will nun unsere Theaterbücherei mithelfen durch Erleichterung der Rollenbeschaffung und spielfördernde Beratung.

Wie oft klagt der Dörfler und nicht minder der Kleinstädter über die gähnende Langeweile der Winterabende. Das Theaterspielen ist eines der vielen Mittel, müßige Abendstunden mit tätiger Freude zu füllen. Und vor allem: es schafft Gemeinschaft, Werkgemeinschaft unter den Spielern, Erlebnisgemeinschaft unter den Zuschauern. Gemeinschaft aber brauchen wir Deutschen „in der Zerstreuung". W. D.

Unsere Postabonnenten

werden gebeten, dem Briefträger, der in diesen Tagen wegen der Abonnements-Erneuerung vorspricht, den Bezugspreis für Novbr.-Dezbr. oder den Monat November 1925 gleich mitzugeben. Nur dann kann auf ungestörten Fortbezug der Zeitung nach dem 1. November gerechnet werden. Der Briefräger nimmt auch Neubestellungen entgegen.

§ **Der erste Schneefall** ging gestern nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr über Stadt und Umgegend hernieder, nachdem in der Mittagstunde ein leichter Regenschauer, mit kleinen Hagelkörnern untermischt, herabgekommen war. Da die Nachmittagstemperatur mehrere Grade über Null stand, so war den zeitweise ziemlich dicht fallenden Schneeflocken nur ein ganz kurzes Dasein beschieden. Immerhin hat der Winter nunmehr auch hier — wie übrigens gestern früh schon in Posen — seine erste Besuchskarte abgeworfen. Daß er allmählich seine Einkehr vorbereitet, beweisen Meldungen über Schneefälle in verschiedenen Gegenden Deutschlands.

§ **Der Autobus-Fahrplan** für die Strecke Bromberg—Crone (Koronowo) ist geändert worden, worüber eine Anzeige Näheres bringt.

§ **Bettendiebstahl.** Auf dem Hofe des Grundstücks Rinkauerstraße (Pomorska) 40 wurde gestern dem Einwohner Martin Dolmick ein Satz Betten gestohlen, die zur Lüftung ausgelegt waren.

§ **Festgenommen** wurden gestern ein Dieb und ein Trunkenbold.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Heute, abends 8 Uhr, im Zivilkasino Lieder- und Balladen-Abend Robert Spörry. Am Flügel: Georg von Harten. Vorverkauf Buchhandlung E. Hecht Nachf. (12039

* * *

* **Lissa** (Leszno), 15. Oktober. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern nachmittag 2 Uhr bei dem Kasernenneubau an der Wolfsruhmer Straße. Dachdeckermeister Franz Szaibe war mit zwei Hilfsarbeitern damit beschäftigt, Dachpappe mittels Winde von unten nach oben zu befördern. Diese neigte sich plötzlich nach vorn, bekam das Übergewicht und schlug nach unten, den Meister mit sich reißend. Dieser fiel auf Teertonnen und Arbeitsgeräte und zog sich so schwere innere und Kopfverletzungen zu, daß er nach etwa einer Stunde im St. Josephkrankenhaus diesen erlag. Dem an derselben Arbeitsstelle befindlichen Dachdecker Becelewski fiel die herunterstürzende Winde auf den Kopf, gleichfalls schwere Verletzungen hervorrufend.

ak **Nakel** (Nakło), 14. Oktober. Der Dienstag-Wochenmarkt war nur schwach beschickt. Es war darum eine Preissteigerung zu verzeichnen. Butter kostete 2.50 bis 2.60, Eier, wenig vorhanden, bezahlte man mit 2.70—2.80. Die Preise für Obst hielten sich in der Höhe des vorigen Wochenmarkts. Im allgemeinen herrscht in unserer Stadt eine merkliche Teuerung, und trotz der großen Geldknappheit steigen die Preise für Artikel des täglichen Bedarfs. Während vor kurzer Zeit vielfach noch auf Kredit gekauft werden konnte und ratenweise Zahlungen gewährt wurden, ist es jetzt nicht möglich, ohne Bargeld etwas zu erhalten. — Man sucht von seiten der Stadt der herrschenden Not Abhilfe zu schaffen, indem neue Straßen angelegt werden, wobei viele Arbeitslose beschäftigt werden, und die Hausbesitzer werden polizeilich veranlaßt, die notwendigen Reparaturen an ihren Häusern vorzunehmen. Auch die Zuckerfabrik wird vielen Familien Brot geben, da während der Kampagne sehr viele Arbeiter benötigt werden. Dafür ist in den anderen Betrieben die Arbeit auf ein Minimum beschränkt. Die Firmen können nicht die hohen Steuerlasten tragen und manche stehen vor dem Ruin.

* **Posen** (Poznań), 15. Oktober. Von einem Taschendiebe um seine goldene Uhr bestohlen wurde bei der Rückkehr von einer Reise Dienstag abend gegen 10 Uhr auf dem Vorderperron der Linie 1 bei der Fahrt vom Bahnhofe nach der Wasserstraße Generalsuperintendent D. Blau. Es handelt sich um ein wertvolles Familienandenken, eine glatte dünne Schlüsseluhr mit römischen Ziffern ohne Deckel, deren Glas an zwei Stellen etwas beschädigt war. — Im Wahnsinn aus dem Fenster gestürzt hat sich gestern abend 7 Uhr aus seiner Wohnung im 2. Stock Górna Wilda 195 (fr. Kronprinzenstr.) der Arbeiter Franz Adamczyk. Er wurde zunächst dem Stadtkrankenhause und darauf der Irrenabteilung überwiesen. — Für die Straßenbahn sollten im August aus der Tschechei 15 Motorwagen neuesten Typs eintreffen. Die Lieferung wird erst 1926 erfolgen. Sie sollen unserer Straßenbahn als Vorbild dienen bei der Herstellung von Wagen in den eigenen Werkstätten. Neuerdings hat die Straßenbahn vier Personenkraftwagen aus Paris bezogen. Sie werden vom 25. d. M. ab den Verkehr auf Strecken unterhalten, die noch keine Straßenverbindung besitzen. Der Preis wird etwa 7 bis 8 Groschen für das Kilometer betragen. Die Fahrt nach Główno wird 30—40 gr kosten, nach Starołęka etwa 50 gr. Jeder Wagen faßt 25 Personen, der größte 40. In diesem Jahre hat die Straßenbahn geleistet: die Strecke Wilda bis Dembsen verlängert (800 Meter), die Strecke Eichwaldtor bis zur städtischen Badeanstalt verlängert (900 Meter), die Strecke 9 vom 1. August ab von Sołacz bis Gołęcin bzw. Artilleriekaserne verlängert.

* **Schroda** (Środa), 12. Oktober. In Abwesenheit der Eltern spielte das vierjährige Töchterchen der Familie Slomin mit Streichhölzern. Dabei gerieten die Kleider des Kindes in Brand. An den Brandwunden starb die Kleine kurz darauf.

in. **Szpital** (Kr. Inowrocław), 15. Oktober. Der Autobus, der täglich von Dąbrowa—Biskupia nach Inowrocław fährt, wurde vor einigen Tagen durch Unvorsichtigkeit beim Ausweichen an einen Baum und in den Straßengraben geschleudert. Etliche Personen erlitten dabei leichtere Verletzungen. — Bei Suchatówka fanden Personen, die im Walde Pilze sammelten, die Leiche eines Erhängten. Der Tatort befindet sich bei dem Eisenbahnblock Glinki der Strecke Inowrocław—Thorn.

*

Aus Kongreßpolen und Galizien.

♂ **Warschau**, 15. Oktober. Wie bereits kurz gemeldet, hat die Danziger Firma S. Anker die Direktion der in Zahlungsschwierigkeit geratenen Bank dla Handlu i Przemyslu verklagt, weil die Bank Schecks ohne Deckung ausgestellt hatte. Die Firma S. Anker gibt an, daß sie von L. Spiegelmann in Warschau für Deckung dessen Schulden einen Scheck in Höhe von 3000 Złoty erhalten hat, den die Bank dla Handlu i Przemyslu am 27. August d. J. auf die Bank Polski ausgestellt hatte. Die Firma hat diesen Scheck der Bank Handlowy in Warschau zum Inkasso überwiesen, die den Scheck wiederum durch die Verrechnungskammer der Bank Polski zuschickte, die jedoch die Zahlung ablehnte, da die Deckung für den Scheck fehlte. Infolgedessen wurde der Scheck am 2. September beim Notar protestiert. Außerdem hat die Firma S. Anker von der Bank dla Handlu i Przemyslu unter dem Titel Rückgabe inkassierter Gelder auf die Irvingbank Gol. Trust. Com. Neuyork in Höhe von 1431 96 Dollar erhalten. Auch dieser Scheck wurde der Firma zurückgegeben, da keine Deckung vorlag. Infolgedessen hat die Firma gegen das Direktorium der Bank dla Handlu i Przemyslu beim Warschauer Friedensgericht Klage eingereicht. In der heutigen Verhandlung erklärte der angeklagte Direktor Urbanski, daß er sich keiner Schuld bewußt sei, da der Scheck in Wirklichkeit gedeckt war. Der Verteidiger der Angeklagten legte zwei Briefe der Bank Polski vor, aus welchen hervorgehen soll, daß die Deckung am 27. August noch existierte und sogar noch am 2. September existiert hat. Was den Dollarscheck anbelangt, so erklärte der Verteidiger, daß die Bank dla Handlu i Przemyslu sich in einem Kontokorrentverhältnis zu der Neuyorker Irvingbank befunden hat. Der Prozeß wurde vertagt, um verschiedene Sachverständige in der Angelegenheit zu hören.

Wirtschaftliche Rundschau.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 16. Oktober auf 3,9744 Zł. festgesetzt.

Der Złoty am 15. Oktober. Danzig: —,—; Berlin: Złoty 67,66—68,34, Ueberweisung Warschau 69,02—69,38, Posen und Kattowitz 68,92—69,28; Zürich: —,—; London: Ueberweisung Warschau 11665; Neuyork: —,—.

Warschauer Börse vom 15. Oktbr. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 27,95½, 28,03—27,88; Holland 241.20, 241,80—240,60; Kopenhagen —,—; London 29,06, 29,13—28,99; Neuyork 5,98, 6,00 bis 5,96; Paris 27,11, 27,18—27,04; Prag 17,80, 17,84—17,76; Schweiz 115,75, 116,04—115,46; Stockholm 160,90, 161,30-160,50; Wien 84,60, 84,81—84,39; Wien —,—; Italien 23,66, 23,72—23,60.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 15. Oktober. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Reichsmark —,— Gd., —,— Br., 100 Złoty 85,84 Gd., 85,86 Br., 1 amerik. Dollar —,— Gd., —,— Br., Scheck London 25,21 Gd., 25,21 Br. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfd. Sterling —,— Gd., —,— Br., Berlin in Reichsmark 123,975 Gd., 124,285 Br., Neuyork —,— Gd., —,— Br., Holland 100 Gulden —,— Gd., —,— Br., Zürich 100 Fr. —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen 100 Kr. —,— Gd., —,— Br., Warschau 100 Zł. 85,39 Gd., 85,61 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 15. Oktober Geld	Brief	In Reichsmark 14. Oktober Geld	Brief
—	Buenos-Aires . 1 Pes.	1.724	1.728	1.721	1.725
7.3 %	Japan . . . . . . 1 Yen	1.715	1.719	1.715	1.719
—	Konstantinopel 1 t. Pfd.	2.365	2.375	2.37	2.38
4.5 %	London . . 1 Pfd. Strl.	20.306	20.353	20.308	20.358
3.5 %	Neuyork . . . . 1 Doll.	4.195	4.205	4.195	4.205
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.599	0.621	0.618	0.620
4 %	Amsterdam . . 100 Fl.	168.64	169.05	168.64	169.06
10 %	Athen	5.74	5.76	5.74	5.76
5.5 %	Brüssel-Antw. 100 Frc.	19.09	19.13	19.07	19.11
9 %	Danzig . . . 100 Gulden	80.54	80.74	80.56	80.76
8 %	Helsingfors 100 finn. M.	10.547	10.587	10.55	10.59
7 %	Italien . . . . 100 Lira	16.34	16.58	16.48	16.52
7 %	Jugoslavien 100 Dinar	7.455	7.475	7.455	7.476
5.5 %	Kopenhagen . . 100 Kr.	103.87	104.13	104.12	104.38
9 %	Lissabon . . 100 Escuto	21.225	21.275	21.225	21.275
5 %	Oslo-Christiania 100 Kr.	84.99	85.21	85.49	85.71
6 %	Paris . . . . . 100 Frc.	18.93	18.97	18.895	18.930
7 %	Prag . . . . . . 100 Kr.	12.42	12.48	12.417	12.457
4 %	Schweiz . . . . 100 Frc.	80.865	81.065	80.580	81.05
10 %	Sofia . . . . . 100 Leva	3.045	3.055	3.045	3.055
5 %	Spanien . . . 100 Pes.	60.15	60.31	60.07	60.23
5 %	Stockholm . . . 100 Kr.	112.26	112.54	112.33	112.61
9 %	Budapest . . 100000 Kr.	5.875	5.895	5.875	5.895
9 %	Wien . . . . . 100 Sch.	59.13	59.27	59.13	59.27
—	Kanada . . . . 1 Dollar	4.195	4.205	4.195	4.205
—	Uruguay . . 1 Goldpes.	4.245	4.255	4.245	4.455

Züricher Börse vom 15. Oktober. (Amtlich. Neuyork 5,18⅝, London 25,10¾, Paris 23,37½, Holland 208½, Berlin 123½.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 6,02 Zł., do. kl. Scheine 5,975 Zł., 1 Pfund Sterling 29,03 Zł., 100 franz. Franken 27,28 Zł., 100 Schweizer Franken 115,59 Zł., 100 deutsche Mark 142,30 Zł., Danziger Gulden 115,20 Złoty.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Effektenbörse vom 15. Oktober. Kurs für 1000 Mark nom. in Złoty. Wertpapiere und Obligationen: 8proz. Dollar-Br. der Pozn. Ziem. Kredyt. 1,95. — Bankaktien: Bank Przemysłowców 1.—2. Em. 2,00—2,25. — Industrieaktien: Arkona 1.—5. Em. 0,80. H. Cegielski 1. bis 10. Em. (für Nom.-Akt. 50 Zł.) 10,00. Goplana 1.—3. Em. 8,25. Hartwig Kantorowicz 1.—2. Em. 1,80. Herzfeld-Viktorius 1.—3. Em. 2,50. Dr. Roman May 1.—5. Em. 19,25—19,50. Płótno 1.—3. Em. 0,10. Pneumatik 1.—4. Em. Serie B 0,08. Bracia Stabrowscy (Zapałki) 1. Em. 0,80. „Unja" (früher Bentzki) 1.—3. Em. 4,50. Wytwornia Chemiczna 1.—6. Em. 0,25. Tendenz: unverändert.

Produktenmarkt.

Berliner Produktenbericht vom 15. Oktober. Amtliche Produktennotierungen per 1000 kg ab Station. Weizen märk. 212—215, Lief. Okt. 229,50, Lief. Dez. 231—231,50, Lief. März 237,50—236,50, Tendenz schwächer, Roggen märk. 150—154, Lief. Okt. 167, Lief. Dez. 173—172,50 Brief, Lief. März 182—181,50 Brief, schwächer, Sommergerste 210—235, feinste Sorten über Notiz, Winter- und Futtergerste 170—175, still.

Hafer märk. 182—190, Dez. 187, März 192, schwächer, Weizenmehl 27,25—31,25, still. Roggenmehl 22—24,25, still, Weizenkleie 10,7, still, Roggenkleie 8,9 bis 9,2, still.

Für 100 Kg. in Mark ab Abladestationen: Viktoriaerbsen 26 bis 31, kl. Speiseerbsen 26—28, Futtererbsen 21—24, Wicken 22—25, Rapskuchen 15,00—15,00, Leinkuchen 22,00—22, Trockenschnitzel prompt 8,70—8,80, Sojaschrot 20,40, Torfmelasse 9,50, Kartoffelflocken 14,30—14,60.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 15. Oktober. Preis für 100 kg in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) 80,00—81,00, Remalted Plattenzink 68,00—69,00, Originalh.-Alum. (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtb. 2,35—2,40, do. in Walz- oder Drahtb. (99%) 2,45—2,50, Hüttenzinn (mind. 99%) —,—, Reinnickel (98—99%) 3,40—3,50, Antimon (Regulus) 1,34—1,36, Silber i. Barr. f. 1 kg 900 fein 98,00—99,00.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 15. Oktober in Krakau — 2,17 (2,20), Zawichost + 1,20 (1,21), Warschau + 1,18 (1,20), Plock + 0,93 (0,93), Thorn + 0,72 (0,70), Fordon + 0,70 (0,68), Culm + 0,68 (0,69), Graudenz + 0,77 (0,80), Kurzebrak + 1,23 (1,27), Montau — (0,51), Piekel — 0,46 (0,49), Dirschau + 0,35 (0,38), Einlage + 2,54 (2,30), Schiewenhorst + 2,80 (2,62) m. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 177.

Am 14. d. Mts., verschied nach langem schweren Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, meine liebe Frau, unsere gute Mutter

Ella Firch

geb. Rogge

im blühenden Alter von 23 Jahren.

In tiefer Trauer

Paul Firch nebst **Kindern und Verwandten.**

Małe Bartodzieje, Dąbrowa 1.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 18. d. Mts., vom Trauerhause aus statt. 8365

Przymusowa sprzedaż.

W poniedziałek, dnia 19. października o godzinie 11 przedpoł. będę sprzedawał **wBydgoszczy przy ul. Gdańskiej 160 w firmie Stadie** najwięcej dającemu i za gotówkę

1 nowy samochód „Ford".

Preuschoff, 12027
kom. sądowy w Bydgoszczy.

Ich mache es Ihnen möglich

Ihren lieben Verstorbenen ein **Grabmal** setzen zu lassen durch meine unerreicht

niedrigen Preise durch gute Arbeit durch Zahlungserleichterung.

Steinmetzmeister **G. Wodsack,**
nur Dworcowa **79.** 11262

Mein Büro befindet sich jetzt

Stary Rynek 11

(im Hause der Bank Ludowy).

Dr. v. Budzyński, 12047

Tel. 371. Rechtsanwalt. Tel. 371.

Verreise
vom 18. 10. bis 25. 10.
Dr. Rheindorff.

Von 9—2 Dworcowa 56

Rechts-Beistand
Dr. v. Behrens
(obrońca pryw.)

Von 4—8 Promenada 3

Uebernehme Abschriften

v. Werken, Zeugnissen, Manuskript. usw. Einwandfreie Handschrift. Mäß. Honorar, rasche Bedienung. 12008

Gdańska 160a, Leszim.

Student der Polonistik erteilt **Polnisch,** Anfängern wie auch Fortgeschrittenen. Gefl. Angeb. u. **D. 8238** a. d. Gst. d. Ztg.

Kann **vom 1. Novbr.** ab wieder einige

Violinschüler (Anfänger oder Fortgeschrittene)

aufnehmen. Anmeld. mögl. schon jetzt.

Ida Funk, Sw. Florjana (Alexanderstraße) 1. part. l. 12222

Töchterheim Scherpingen

Szczerbięcin, Post Nukosin, Kreis Tczew

eröffnet

vom 1. November bis 1. April

einen

Haushaltungskursus

für

schulentlassene junge Mädchen

Pensionsgeld 90 Zł. monatlich.
Meldungen an die Vorsteherin. 113

Ingeborg von Gyldenfeldt.

Jakob Job, Bydgoszcz

Gegr. ul. Dworcowa 48 Tel
1905 u. Sobieskiego 10b 476

Einziges Unternehmen am Platze, welches Fußböden und Stufen in

Terrazzo und Mosaik

ausführt. 11582

Ueberdies große Auswahl in

Grab-Einfassungen u. Denkmälern

aus natürlichem und künstlichem Gestein, speziell künstlichem Granit.

Carrara-Marmor für Waschtische, Nachttische usw. in verschiedenen Gattungen u. ungewöhnlichen Farben.

Großes Lager. : Schnellste Fertigstell. mit Hilfe v. elektr. betrieb. Masch. : Angemessene Preise.

Universal-Drehbank-Klemmfutter
Präzisions-Zweibacken-Bohrfutter
Schiebelehren — Mikrometer
Gewindeschablonen — Tourenzähler — Transmissions-Wasserwagen — Reibahlen — Spiralbohrer

Neumann & Knitter,
Bydgoszcz. 8266

Pädagogium „Tusculum" auf Schloß Glienig,

Post Dahme/Mark, $1^1/_2$ Stunde Bahnfahrt von Berlin, Station Golßen/N.-L. Fernsprecher: Dahme 200. Auto an der Bahn.
Hochvornehmes Knabenheim, erfolgreichster Unterricht. Vorschule bis Oberprima, Oberrealschule od. Realgymnasium. Beste Verpflegung, familiäre Erziehung, kleine Klassen.
Englisch und Französisch ist Umgangssprache. 36 Morgen Park in friedlicher, gesunder Waldgegend (Nadelholz). Spiel-, Sport- und Tennisplätze, großer Teich.
Förderkurse für Zurückgebliebene. Gymnastik, Körperpflege. — Auskunft und Prospekte durch: Besitzer **Direktor Kremser.** 11806

DEUTZ



Motorenfabrik Deutz A-G
Köln-Deutz

Vertreter für **Freistaat Danzig** und **Pommerellen** soweit früher westpreußisches Gebiet:
Ingenieur **Max Schwentikowski,** Danzig-Langfuhr, Brunshöferweg 47, Telefon 41408.
Vertretung für **Posen:** Inżynier **Czesław Gottschalk,** Poznań, ul. Spokojna 12. 7173

An- u. Verkäufe

Optantenwirtschaften unter günstigen Bedingungen **zu erwerben.** Eil-Offert. u. **H. 11894** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Kaufe 3 bill. Arbeitspferde. Off. unter **M. 83 7** a. d. Gst. d. Ztg.

Dtsch. Dogge 3 J. alt, sehr wachs. u. anhängl., bes. geeign. z. Bewachg. gr. Betriebe, Umstände halber billig zu verkaufen. 12036
H. Klawonn, Dzwierszno, pow. Wyrzysk.

Umzugsh. gebe sofort ab: Einen sehr guten **Bienenstand** von 16 Völkern inkl. großem Bienenhaus zum Abbruch; 1 jung. 5 Mon. alten **Jagdhund** von eingetragenen Eltern. Meldgn. unter **N. 8359** an die Geschst. dies. Bl.

Schlafzimmer und **Speisezimmer** in Eiche, allermodernster Ausführung, verk. preiswert, auch auf Teilzahlung 11465
Tischlerei Jackowskiego 33.

50 złoty
1 Bettstell m. Matratze zu verkaufen. 8322
ul. Toruńska 186.

6 Paar **Fußball-Schuhe** fast wie neu, 7 zł das Paar, zu verkauf. 8303
Bielawki, Stepowa 4, pt.

Schreibmaschine Adl. gebraucht, tadell. sof. zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe unt. **N. 8367** a. d. Gst. d. Ztg.

Geldspind 1 od. 2 tür., Holzunters. sofort zu kaufen gesucht. Offert. mit Preisangabe unt. **P. 8366** a. d. Gst. d. Ztg.

Suche von sofort neuen oder gebrauchten (in best. Zustande)
Spitzgang
1mФ, kompl., auch ohne Kammräd. Aeuß. Preis erb. unter **D. 12021** an die Geschst. d. Ztg.

Zu verkaufen neuer eleg. leicht **Spazierschlitten** mehrere **Fahr- u. Arbeitsgeschirre, Gasbadeofen** mit Wanne **Sienkiewicza 61, 1 Tr.** 8370

Zu verkaufen

Zuchteber u. Zuchtsauen

des großen Edelschweines (Herdbuch),

einige jüng. Zuchtbullen
Kiefernbrennholz
1 Posten Birken-Nutzholz

Zollenkopf, Milewo, 11963
Post Twarda góra, pow. Swiecie. Tel. Nowe 35.

Herkules-Windmotor
20 P. S., betriebsfähig, Gew. ca. 250 Ztr., **gut erhaltene Häckselmaschine** neuer Ventzki - Zweischaar mit Vorsch. (Nr. 4) stehen billig zum Verkauf bei 12035
Wölter, Dzwierszno, pow. Wyrzysk, Stat. Runowo Kr.

Brennholz
trockene gesunde
Spaltknüppel
(glatt, Staatsforst), 8—14 cm, mit 7.60 zl frei Station habe noch mehrere Waggons abzugeben.
Jakób Jastak, Cekcyn. 20401

1 Kachelofen
2 Flügeltüren und Fenster
verkauft
Drews—Klodtken (Kłodka wieś) per Owczarki. 11995

Speisekartoffeln
gelb- u. weißfl., handverlesen, treffen kommende Woche ein 11990
Landwirtsch. Ein- u. Verk.-Verein Bydgoszcz-Bielawki. Tel. 100.

Pferde-Häcksel
gute, gesunde Ware, laufend größere Posten zu kaufen gesucht.
Gebr. Lange Nachf., Bydgoszcz. 12024

Leere Fässer
abzugeben.
Darmhandlung Schulz, Dworcowa 18d. 8363

Wohnungen

Wohnung, 2 Zimmer u. Küche, in gut. Lage, zu verm. Zu erfrag. **Wollmarkt 14,** Hutgeschäft. 8328

Tausche große **2-Zimm.-Wohnung** mit Nebengel. geg. eine eben so große m. **Pferdestall.** Off. unt. **D. 8346** an die Geschst. d. Ztg.

Wohnung gesucht oder Laden m. Wohnung. Offert. u. **D. 8361** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Nett. möbl. Zimm. nur für anständig. bess. Herrn, ab sof. z. verm. Sienkiewicza 11a, I, r. 8349

Eleg. möbl. Zimm. in herrschaftl. Hause, an soliden Dame zu verm. **Gdańska 38, II, r.**

Möbl. Zimmer mit voller Pension an besseren Herrn von sof. od. spät. zu verm. 8201 **Sniadeckich 5a, pt. lks.**

Pensionen

Noch 1—2 Schüler find. **gute Pension** bei Fräul. **Gramatzki, Cieszkowskiego 5** (Moltkestr.). 8246

Zur Miterziehung u. zum Mitunterricht

unseres 16jährigen Sohnes in unserm Landhause gesucht **Knaben etwa gleichen Alters** aus guter Familie.

Vorbereitung auch zurückgebliebener Schüler (Real- und Gymnasialbildung) bis Obersekunda-Reife. **Dr. Sand, Wąbrzeźno.** 12002

Willi Kirchhoff, Zivil-Ing. Bydgoszcz, Chodkiewicza 36. Tel. 227

liefert

Kompressorlose Dieselmotoren

Sauggas-Motoren — Fabrikat Hille-Werke Dresden
in jeder Leistung bis 1000 P.S., billigste Betriebskraft

Müllerei-Maschinen, Walzenstühle, Plansichter, Schälmaschine „Universum"

Wasserturbinen für alle Wassermengen u. Gefälle.

Erste Fabrikate. — Günstige Preise. — Erleichterte Zahlungen. — Beste Referenzen. 11295

Jetzt beste Pflanzzeit!!!

A. RATHKE & SOHN, G. m. b. H.

Baumschule ✶ Gärtnerei ✶ Samenhandlung

PRAUST bei Danzig. 11529

Gegründet 1840. Areal 75 ha.
Telefon 646. — Amt Danzig. Preisliste kostenlos.

Gelegenheits-Verkauf!

Pelzjacken, Pelzschals bei Barzahlung **15–20% billiger sowie hübsche Sammethüte schon von 9 zł bis 25 zł.**

Salon mód G. Lubomska, Grudziądz, Rynek 21. 12032

Die schönsten **Kleiderzeichnungen** und **Hohlsaum-Arbeiten** werd. zu bill. Preis. bei **D. Lindner, Długa 7** verfertigt.

Industrie

Speisekartoffeln, gelbfl.

auch bis zu 20% mit andern Sorten gemischt, kauft jede Menge und erbittet Angebote 11991

Bernhard Schlage, Danzig-Langfuhr

Telefon 42422.

Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier. Fr.-T. = Freitaufen.

Sonntag, den 18. Okt. 25. (19. n. Trinitatis).

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr: Sup. Aßmann. $^1/_2$12 Uhr: Kindergottesdienst. Donnerstag, abds. 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehause, Pf. Wurmbach.

Ev. Pfarrkirche. Vm. 10 Uhr: Pf. Hesekiel. — $^1/_2$12 Uhr: Kindergottesdienst. Dienstag, abends $7^1/_2$ Uhr: Blaukreuzversammlung im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pfr. Wurmbach. Fr.-T. $^1/_2$12 Uhr: Kindergottesdienst.

Luther-Kirche, Frankenstraße 87/88. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pf. Lassahn. $^1/_2$12 Uhr: Kdr.-Gottesdienst. Nchm. $3^1/_2$ Uhr: Jugendbund. Abds. 6 Uhr: Erbauungsstunde.

Ev.-luth. Kirche, Posenerstraße 13. Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Predigtgottesdienst (jährl. Kirchweihefest). — 11 Uhr: Christenlehre im Pfarrhause. — Freitag, abds. $7^1/_2$ Uhr: Bibelstunde, Pfr. Paulig.

Ev. Gemeinsch., Libelta (Bachmannst.) 8. Vorm. 10 Uhr: Gebetsandacht. Nachm. $3^1/_2$ Uhr: Erntefestdank. Dienstag, abds. $7^1/_2$ Uhr: Gesangsstunde.

Christl. Gemeinschaft, Marcinkowskiego (Fischerstraße) 8b. Nachm. 2: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Erntedankfest. — Mittwoch, abds. 8 Uhr: Bibelstunde.

Baptisten-Gemeinde, Pomorska 26. Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Gottesdienst, Pred. Becker. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Erntedankfest, Pred. Becker. 5 Uhr: Jugendverein. — Donnerstag, abends $7^1/_2$ Uhr: Gebetstunde.

Prinzenthal. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. — Donnerstag, abds. 8 Uhr: Bibelstunde in Blumwes Kinderheim.

Jägerhof. Vorm. 11 Gottesdienst, danach Kdr.-Gottesdienst. Nachm. 5 Uhr: Erntefeier.

Schröttersdorf. Vrm. 10 Uhr: Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Kl. Bartelsee. Nchm. 4 Uhr: Frauenverein im Pfarrhause.

Wtelno. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Nakel. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst und Kindergottesdienst. — Mittwoch, abds. $7^1/_2$ Uhr: Bibelstde.

Alle Sorten 8382
Därme
Schulz, Dworcowa 18d

Bajazzo-Automaten, 12037

mit sichtbarem Gelde, neuester, vollendetster Konstruktion v. 100 Mk. an, liefert prompt

Automatenfabrik Ganschow, Berlin N. Kastanien-Allee 39.

Mühlen!

Walzenstuhl, 300×500, m. Reservewalze, **Spitz- und Schälmaschine,** gebr., steh. zum Verkauf.

Gleichzeitig empfehle

Bürstenschnecken :: Schälmaschinen
Jalousiezeuge (für Windmühlen)
Askania-Sichter. 12013

Ferner übernehme

Umbau von Dampf-, Wasser- und Windmühlen.

C. Staub, Nachfl. J. Dukonselle,
Gołaszyn — Bojanowo — Poznań.

---

10 Akte **Kino Kristal** 10 Akte

Heute, Freitag, Premiere! Zum ersten Male in Polen!

Der Liebling aller Völker

Tom Mix

und sein Wunderpferd „Tony"

in dem großen Abenteuer-Sensations-Drama voll stärkster, noch nie gesehener Sensationen u. d. Titel

„Sein Abenteuer".

Dieser Film lief 2 Monate ununterbrochen im Ufa-Palast am Zoo in Berlin, wo Tom Mix pers. zugegen war.

Außerdem:

Lustspiel in 2 humorspendenden Akten sowie „Fox Weltberichte".

Beginn 6[35] und 8[40]. 12945

Batterien
Hülsen
Glühbirnen
für Taschenlampen
liefert billigst
Willy Jahr,
Dworcowa 18b.
Telephon 1525. 11001

Am Sonntag, den 18. Oktober
findet unser

Erntedankfest

statt und laden wir dazu herzlich ein.
Beginn: nachm. 4 Uhr.

Landeskirchl. Gemeinschaft
Marcinkowskiego (Fischerstr.) 8b. 8351

Puppenreparaturen
Puppen eigener Fabrikation, Spielwaren, Lederwaren.
T. Bytomski,
Dworcowa 15. 11988

Letnisko — Brzoza

Sonntag, d. 18. Oktober 25

Tanzvergnügen

8360 Anfang 4 Uhr nachm.